



Michaeli 2016

DAS LINDENBLATT



Freie Waldorfschule
A-2525 Schönau
Kirchengasse 22
Tel: 02256/62181
landschule@waldorf-schoenau.at
www.waldorf-schoenau.at



Zeitschrift für Eltern, Lehrer, Schüler und Freunde der Rudolf Steiner Landschule Schönau



INHALTSVERZEICHNIS

Lyrikseite.....	3
Gedanken.....	4
Aus dem Schulverein	5
Rückblick - 3. Klasse - Danke an die Handwerker.....	6
Rückblick - 6. Klasse - Das magische Licht.....	8
Rückblick - 7. Klasse - Marionettentheater.....	10
Rückblick - 7. Klasse - Segelwoche.....	11
Rückblick - 10. Klasse.....	13
Rückblick Sommerfest.....	14
1. Klasse - Schulbeginn.....	15
9. Klasse - Elbareise.....	16
12. Klasse - Amsterdamreise.....	17
12. Klasse - The True Cost.....	18
Informatikprojekte.....	19
Pilotprojekt SSC.....	20
Aus dem Kindergarten.....	21
Menschen hinter der Fassade.....	27
Tennishaus neu.....	32
Crowdfunding.....	36
Neue Lehrer stellen sich vor.....	37
Kolumne "Hallo, ihr Lieben"	39
Chaiclub.....	40
Russischkurs.....	41
Rätselecke.....	42
Termine.....	43
Danke für die Unterstützung.....	44
Impressum.....	48

Titelseite: 1. Klasse



immerdar möge mein herz Kleinen vögeln
offenstehn denn sie sind das geheimnis des lebens
was sie auch singen ist besser als wissen
wenn menschen sie nicht mehr hören dann sind sie alt

immerdar möge mein sinn rumlungern
hungrig durstig beweglich ohne lang
und selbst am sonntag mög ich unrecht haben
denn wer im recht ist der ist nicht mehr jung

und mög ich für mein teil nützlich nichts tun
und dich für deins viel mehr als wahrlich lieben
denn keiner ist so blöd dass er nicht wusst
mit einem lächeln sich den himmel umzunehmen

E.E. Cummings





Plötzlich warf eine Welle das Boot von der einen Seite auf die andere. Frau Hölzl flog mitsamt einiger Töpfe vom Herd unter Deck bis in den Nebenraum. Besorgt eilen Kinder zu Hilfe. Am nächsten Tag zeugen große blaue Flecken auf ihrem Rücken von dem Zwischenfall, aber sie ist von der Reise begeistert und regt später an, mehr Segelreisen zu machen. Die Klasse ist gereift, gestärkt, ist eine Gemeinschaft.

Über den Sommer gab es einige Einschnitte und Veränderungen, aber nun liegt ein ruhiger Schulbeginn hinter uns. Manche Stürme des Vorjahres haben sich gelegt. Die Wogen sind geglättet, ein ruhiges Gewässer bietet sich dar. Auch das Kollegium ist gereift und gestärkt.

Das Michaelsfest verlief fast ungewöhnlich ruhig. Die SchülerInnen der Oberstufe haben es mit Herrn Dubann schön vorbereitet und die Größeren gehen taktvoll und einfühlsam auf die Kleineren zu. Einzelne Konflikte wurden sachlich ausgetragen.

Man kann leicht schläfrig werden, in dieser friedlichen Spätsommer-Stimmung. Temperaturen und Sonnenschein wie im August machen das Leben leicht und sorglos. Schon verdächtige ich mich, meinen Aufgaben zu lässig nachzukommen. Habe ich mich genügend vorbereitet? War ich ausreichend geistesgegenwärtig? Habe ich mich zu sehr mitreißen lassen, statt klare Positionen zu beziehen? Habe ich richtig kommuniziert? Noch läuft das Meiste in einer ruhigen Leichtigkeit.

Wie das Mäuschen Frederick sammle ich Licht und Töne des Spätsommers für kalte Wintertage. Wenn andere Vorräte aufgebraucht sind, hilft das Licht im Innern gegen äußere Finsternisse. Das Erlebte verarbeiten und zu neuen Impulsen formen ist, was innere Wachsamkeit nun fordert. Dies kann dann wärmend hineingetragen werden in manch kaltes Feld, das der Winter bergen mag.

Hermann Steier

*Ich darf nun mir gehören
Und leuchtend breiten Innenlicht
In Raumes- und in Zeitenfinsternis.
Zum Schlafe drängt natürlich Wesen,
Der Seele Tiefen sollen wachen
Und wachend tragen Sonnengluten
In kalte Winterfluten.*

Rudolf Steiner, Seelenkalender



AUS DEM SCHULVEREIN



Bericht aus dem Schulverein

Das neue Schuljahr hat ja sehr sonnig begonnen. Nun hoffen wir auf ein ebenso sonniges Herbstfest und auf baldige Fertigstellung unserer neuen Räumlichkeiten im ehemaligen Tennishaus. Hier soll dann demnächst das Mittagessen für Ihre Kinder (vielleicht auch für Sie?) gekocht und verpeist werden. Derzeit wird dieses noch in der Hortküche angeboten. Das Kollegium freut sich schon sehr auf die Fertigstellung des Hauses, wird dort doch auch die Kunst ihr neues Zuhause finden. Dadurch ergibt sich dann im Hauptgebäude endlich wieder die Möglichkeit für ein Lehrerzimmer! Höchst erfreulich ist, dass die Finanzierung unseres Bauprojektes nur zu rund 16% aus Eigenmitteln aufzubringen ist. Durch die Unterstützung des Landes und dreier Stiftungen sowie durch VIEL Eigenleistung konnte die dringend erforderliche räumliche Erweiterung gelingen – mehr dazu im Blattinneren.

Budgetkreis und Vorstand haben bereits den Jahresabschluss 15/16 und das Budget für 16/17 vorbereitet. Am 15. Oktober findet unsere Generalversammlung statt und wir erwarten viele Vereinsmitglieder – also auch SIE!

Die gemeinsame Bemühung der Schulen in freier Trägerschaft um die immer noch viel zu geringen und rechtlich nicht abgesicherten öffentlichen Fördermittel erlebt im Oktober wieder einmal einen Höhepunkt: Es wird eine Klage beim Verfassungsgerichtshof eingebracht. Mehr dazu in den nächsten Wochen!

Wir heißen alle neuen Schulfamilien herzlich willkommen und wünschen uns allen ein schönes Schuljahr!

Angelika Lütkenhorst

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung

am

Samstag – 15.10.2016 - um 13:30

Shoppin im Internet und die Rudolf Steiner Landschule Schönau unterstützen!!



Viele der gängigen Internet Shops finden Sie hier und mit wenigen zusätzlichen Mausclicks unterstützen Sie unsere Schule



RÜCKBLICK - 3. KLASSE

Danke an die Handwerker!

Die vierte Klasse und ihre Klassenlehrerin Fr. Heissenberger möchten sich herzlichst bei folgenden Betrieben für die nette Aufnahme, Betreuung und Möglichkeit zur Mitarbeit im Rahmen ihrer Handwerksausflüge im dritten Schuljahr nachträglich bedanken:

Hr. Pörtl (Weinlese), Fr. Egger (Apfelernte, Mostherstellung), Hr. Steiner (Pflügen), Hr. Panzenböck (Kunstschmiede), Fr. Schmuck-König (Bäckerei), Fr. Loschan (Töpferei), Hr. Schmid (Schreinerei), Hr. Tüchy (Orthopädieschuster), Wienerwaldmuseum ("Lebendiges Handwerk").

Die Ausflüge haben uns viel Freude und schöne Erinnerungen bereitet! Danke!



RÜCKBLICK - 3. KLASSE





RÜCKBLICK - 6. KLASSE

Theaterstück der ehemaligen 6. Klasse: "Das magische Licht"

An einem heißen Juniabend fanden wir uns am Wiesenrand hinterm Kindergarten vor Busch und Wald- Bühnenhintergrund zum 6.Klasse-Theater ein.

Zum Glück gab es noch ein paar Sessel im Schatten...

Dann zogen schon die Kinder meine Aufmerksamkeit auf sich:

Trotz Freiluft- Aufführung waren sie fast alle gut zu verstehen, aber besonders mein Eduard fiel mit voller Stimme auf, die er uns ja bis jetzt auf der Bühne verwehrt hatte!

Ich glaube, er konnte sich einfach wirklich gut mit der selbstgewählten Rolle identifizieren, wie auch die meisten anderen!

Das Thema von Licht- und Schattenkräften schien also doch noch altersgemäß, ich glaube, nicht zuletzt, weil die manchmal etwas derbere Sprache den Kindern auch interessant war.

Danke an Alexandra, dass sie offenbar sehr feinfühlig erkannt hat, was ihrer Klasse Freude macht! (Auch das Miteinbeziehen ihrer Pferde)

Als erstes haben wir die Rollen verteilt: alle Namen der Personen haben wir an die Tafel geschrieben, und jeder meldete sich bei der Rolle, die er gerne sein wollte.

Dann haben wir die Namen zu den Rollen geschrieben und uns ausgemacht, wer wen spielt. Ich glaube, jeder war mit seiner Rolle sehr zufrieden.

Bei den Proben haben wir geübt laut zu sprechen. Ich finde, wir hatten genug Zeit, um den Text auswendig zu lernen.

Ich fand es auch cool, dass wir die Pferde beim Stück hatten.

Meistens haben wir in der Klasse geprobt, aber wenn es draußen schön war, haben wir manchmal auch auf der Wiese geprobt.

Bisher war ich bei den Theaterstücken immer ziemlich aufgeregt, aber diesmal gar nicht. Ich glaube, weil es mir einfach viel Spaß gemacht hat.

Der Platz, wo wir gespielt haben, war auch sehr schön und hat gut zum Stück gepasst.

Ich war mit meiner Rolle sehr zufrieden und das Theaterstück hat mir sehr viel Spaß gemacht!

Eduard

Martina Heilingsetzer



RÜCKBLICK - 6. KLASSE



Unser Theaterstück „Das magische Licht“ spielte im Frühsommer. Wir spielten auf der Kastellwiese beim Kindergarten.

Es war für mich ein sehr schönes Projekt! Im Frühjahr haben wir gemeinsam das Theaterstück aufgebaut und es dann Ende Juni aufgeführt. Es machte mir echte Freude, mit allen das ganze Projekt zu erarbeiten. Es war auch neu für uns mit Pferden zu spielen.

Meine Rolle war sehr lustig und interessant zu spielen!

Felipe

Im goldenen Licht eines zauberhaften Mittsommerabends spielte die 6. Klasse ihr Stück „Das magische Licht“.

Das Theaterstück handelte von Licht und Schatten und dem Kampf zwischen Gutem und Bösem.

Die Elfen mit ihrer Lichtkönigin Lumis verbündeten sich mit den Zauberern Silius und Zwackel, um ihr Lichtreich zu schützen. Die beiden Mächte- Helden waren zwar nicht die Geschicktesten, aber guten Herzens. Sie unterstützten die

Elfen nach Leibeskräften und mit viel Gesang. Das magische Licht, das es zu hüten galt, verlieh den Elfen ihre besonderen Gaben.

Die dunkle Seite wurde durch die "Schwarze Garde" verkörpert, die von ihrer mächtigen Schattenkönigin angeführt wurde. Die Halunken kämpften unerbittlich mit allen fiesen Mitteln, um das Lichtreich zu erobern. Als das Schutzschild der Elfen mit lautstarken Verwünschungen durchbrochen wurde, schienen die Elfen verloren zu sein.

Mit viel gutem Glauben an die „angewandte Magie“, Liebe und Zusammenhalt gelang es den Elfen mit Unterstützung von Sirius und Zwackel, das Lichtreich zu retten.

Die wunderbare Kulisse, die großartigen Darbietungen der jungen Schauspieler, die Musik und die schönen Kostüme machten diesen Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis für jung und alt!

Auf der Platanenwiese wurde dann bei einem wunderbaren Gemeinschaftsbuffet ein gelungener Ausklang des Schuljahres gefeiert.

Katharina Siebenstern





RÜCKBLICK - 7. KLASSE

Marionettentheater "Wenn die Zeit still steht"

„Wenn die Zeit still steht“...die letztjährige 7. Klasse (und mittlerweile 8. Klasse) nahm uns am Ende des letzten Schuljahres mit ihrem selbst verfassten Theaterstück mit auf eine spannende Reise zum Mittelpunkt der Erde.



Mit offenem Mund staunte nicht nur ich über die Inszenierung des Stücks, dass einem Zeit und Raum vergessen ließ. Sowohl Musik, Bühnenbild, Marionetten und Dialoge, alles passte perfekt zueinander und vor allem perfekt zu dieser Klasse.

Die Schüler hauchten ihren Marionetten Leben ein, jede/jeder so einzigartig wie z.B. der Diener, den das Schreiben der Chroniken der Welt am Leben hält und das Mädchen Elly, die diese Chroniken im Streit aus dem Mittelpunkt der Erde schleudert und dadurch die darin wohnenden Wesen auf die Erde herauspurzeln. Diese seltsamen Wesen, denen allen etwas fehlt, machen sich mit Elly auf eine abenteuerliche Suche, um den Diener wieder zu gänzen. Da gibt es z.B. Herrn Ohrwaschl, der nur noch in die Zukunft und in die Vergangenheit blicken kann, oder Bingi, die nicht mehr springen kann, oder Adelein, die nicht mehr schweben kann oder Tirimisu, der Angst vorm Fliegen hat.

Sie alle und auch noch die Elfe Hed, der Apfelbaum Tona, der Zwerg Sven, der Roboter Rosti und der Dinosaurier Dino schaffen es mit Hilfe der Orakel Stief, Marvin und Albert zurück ins Buch obwohl die Brüder Kagul und Grop dies verhindern wollten.

Zweifelsohne wurden die Zuseher in das span-

nende Abenteuer mit viel Witz und Charme geschleudert und fanden mit der selbst gespielten und gesungenen Darbietung von Witchi-tai-to wieder den Weg in das Hier und Jetzt zurück.



Ein ganz großes Lob gehört den Schülern, die dieses Theaterstück selbst verfasst und vorbereitet haben und auch ein ganz großes Lob an den Klassenlehrer Georg Krumböck, der dieses einzigartige Theaterstück mit ihnen entstehen ließ und auch an Ada Rogalla und Donat Grzechowiak, die die Schüler und Schülerinnen beim Marionettenbau und beim Bühnenbild unterstützt haben. Es war eine Freude, das Theaterstück auf der Bühne zu sehen.

Ines Ledwinka



RÜCKBLICK - 7. KLASSE



Logbuch der Segelwoche

Logbuch vom Montag, 20. Juni 2016

Wetter: VM Starkregen bis Schüttregen,
geschlossene Wolkendecke

NM Bewölkt

Abend Sonne

Temp.: ca. 17 Grad

Wind: West 2-3 Beaufort

Morgens bis in den Vormittag hinein Ankunft der Mannschaft, Zeltaufbau im Schüttregen, Mannschaft bei guter Laune, Besuch des Kapitäns und seiner Frau zum Essen fassen – jetzt bei Starkregen.

Nach dem Essen Regen eingestellt, Einschulung der Crew durch Kapitän Wagner und 1. Offizier Krumböck ...

Praktische Einschulung durch Steuermann Matthäus im Optimist, unter Anleitung erste Segelversuche in numerischer Reihenfolge.

Abendessen fassen

Knotenkunde wurde kreativ ausgelebt

21:00 ab in die Falle



Logbuch vom Dienstag, 21. Juni 2016

Wetter: Altocumulus, zweiachtel bewölkt, dann sonnig

Temp.: 20-25 Grad

Wind: SO 1-2 Beaufort bis auf 3

Tagwache 8:00, Frühstück fassen

Vormittags Zuteilung der Optis an die Zweiermannschaften, Vertiefung der Kenntnisse über die Schilfzone durch genaue Beobachtung dieser,

mit Opti von Gregor und Lukas Crew, ebenso von Christoph und Chrisi, erstgenannte Crew brauchte Hilfe, zweite konnte sich selbst befreien.

Mittagessen und kurze Pause

Nachmittags ging's zum Dreieckskurs in die Nordbucht mit immer wieder wechselnder Mannschaft, der Kurs wurde recht gut bewältigt, einige Schwierigkeiten beim Kreuzen und bei den Vorrangeregeln wurden sichtbar (Lee vor Luv, Backbordschot vor Steurbordschot).

Abendessen fassen und ab in die Kojen.

Die Nachtwache wurde körperlich fit gehalten durch verhaltensoriginelle Schabernacks. – Klambauter schlug zu.



Logbuch vom Mittwoch, 22. Juni 2016

Wetter: sonnig, wolkenlos

Temp.: über 20 Grad weiter steigend

Wind: O-SO 2-3 Beaufort

Tagwache 8:00, Frühstück fassen

Einschulung zur Kursbestimmung, Michi und Karin am Bojenleger östlich vom Jachtclub die Luvboje gelegt, die 2. Leeboje ca. 20m vom Steg.

Aufkreuzen zur Luvboje geübt – diese mit einer Wende runden und im Vorwindkurs zur Leeboje, die durch eine Halse zu runden ist.

Mittagessen und kurze Pause.

Nachmittags Geschwaderfahrt, Kapitän Wagner mit 2 Matrösinnen, Ines und Michi auf Aurelia, 1. Offizier Krumböck auf Laser, 8 Optis mit restlicher Mannschaft in See gestochen, Richtung 5 Schoppen.

Wind ging langsam schlafen, Flaggschiff Aurelia rollte das Feld von hinten auf und konnte die lie-



RÜCKBLICK - 7. KLASSE

gebliebenen Boote in Schlepptau nehmen bis hin zu den 5 Schoppen, dort gingen wir vor Anker und es wurde ein „Mann über Bord“ Manöver be-
gangen.

Danach fuhr Flaggschiff unter E-Motor (Kakao-
sprudler), alle im Schlepptau, einem Gänsemarsch
gleich, in den Heimathafen ein.

Abendessen, daraufhin großes Fußball Event mit
großer Trauerfeier.



Logbuch vom Donnerstag, 23. Juni 2016

Wetter: wolkenlos, sonnig

Temp.: 37 – 38 Grad

Wind: S 0-1 Beaufort

Tagwache 8:00, Frühstück fassen.

VM aufgrund anhaltendem „Sturmes“ beschloss
die Mannschaft zu meutern und ins daneben be-
findliche Strandbad zu gehen.

Mittagessen und kurze Pause.

Nachmittags Smutjes Karin und Michi in Rust
beim Verpflegung fassen, Kapitän Wagner mit
zwei Leichtmatrosen-Davids bei Südlüftchen 1,
manchmal knapp 2 Bft zur Schotterinsel hinaus-
gesegelt.

Kommentar von Leichtmatrose David als Ruder-
gänger: „ Mit dem großen Schiff geht es genauso
zu segeln, wie mit den kleinen Optis, nur regiert
das große viel schneller beim Lenken.“

Bei der Schotterinsel wurde das „Mann über
Bord“ Manöver verfeinert. Nach guter Abkühlung
wurde zurück gesegelt bis zum Buchteingang,
von dort mit E-Motor im Heimathafen eingelaufen.

Abends wurde dem Grill- und Gelsengott geopfert.



Logbuch vom Freitag, 24. Juni 2016

Wetter: wolkenlos, sonnig

Temp.: 37 – 38 Grad

Wind: SO 3-4 Beaufort

Tagwache 8:00, Frühstück fassen

Zelte wurden abgebrochen und schnell verstaut,
Optis hervorgeholt, um nochmals bei viel Wind zu
segeln, manche genossen die Elemente in vollen
Zügen.

Mittagsessen beim Clubwirt Istvan, anschließend
Ankunft der Matrosentaxis, um die Segelkünste
der talentierten Leichtmatrosen zu bewundern.
Optis wurden abgetakelt und versorgt. Leichtma-
trosen wurden in die ferne Heimat verfrachtet.

Wir, die Smutjes Michi und Karin bedanken uns
bei der ganzen Crew für diese wunderbaren Er-
lebnisse und Erfahrungen. Bei Wind und Wetter
durften wir diesen vielen Matrosen, dem Kapitän
Peter Wagner und den 1. Offizier Georg Krumböck
zur Seite stehen. Auch der Nachtwächterin Ines
sei gedankt, die diese vielen Klabauteermänne-
rInnen unter Kontrolle zu bringen versuchte.
Zum Schluss kann nur gesagt sein, segeln kann
von jedem gelernt werden und den ein oder an-
deren packt auch das richtige Segelfieber dabei.

Michaela Nuss, Karin Wagner

RÜCKBLICK - 10. KLASSE



Reise nach St. Petersburg in der ersten Ferienwoche



Da unser Zeitplan sehr dicht gestaltet war, hatten wir die Befürchtung, dass die Woche sehr anstrengend werden würde. Jedoch waren wir alle mit Vorfreude erfüllt, da wir von allen Klassen, die bisher in St. Petersburg gewesen waren, nur Gutes gehört hatten. Auch waren wir alle das erste Mal in Russland, sodass auch ein Interesse an Kultur und den Menschen dort vorhanden war.

Die Anreise und der Flug verliefen gut. Kaum in Russland angekommen, waren wir erst einmal überrascht von der Hitze. Der Weg zum Hostel stellte sich als anstrengend heraus, da sich die gesamte Klasse mit dem Gepäck in einen heißen, engen Bus quetschen musste. Nachdem wir zu Fuß mit unseren Koffern bis in den sechsten Stock gegangen waren, waren wir umso mehr überrascht, als wir das schöne Hostel sahen. Uns wurden ein großer Gemeinschaftsraum mit Küche und drei geräumige Zimmer zur Verfügung gestellt.

Auf unserer Reise hatten wir ein sehr dichtes Programm. Wir besuchten Sehenswürdigkeiten aller Art, vom „Katharinen Palast“ bis zur Auferstehungskirche. Bei unserer Bustour und den Schiffsausflügen bekamen wir die Möglichkeit, viele weitere Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Von vielen schönen und erlebnisreichen Sehenswürdigkeiten gab es auch ein paar kleine Enttäuschungen, wie zum Beispiel das heeresgeschichtliche Museum.

Wer Palatschinken mag, ist in St. Petersburg bei

„Teremok“ gut aufgehoben. Hier bekommt man pikante und süße Palatschinken, so wie auch Suppen oder andere russische Gerichte. In St. Petersburg gibt es viele Selbstbedienungskantinen, es ist üblich dort essen zu gehen, da die noblen Restaurants sehr teuer sind. Diese Kantinen sind alle von unterschiedlicher Qualität, einmal flog eine Fliege aus dem Essen einer Schülerin und in einem anderen wurde sogar eine Schnecke gefunden.... Sowohl auf den Hauptstraßen, als auch in den kleinen Seitengassen St. Petersburgs, findet man viele Verkaufsstände, wo Touristen sich Souvenirs kaufen können. Die Stadt ist viel größer als Wien, es leben ca. 5-7 Millionen Menschen in St. Petersburg. Die Straßen sind sehr voll und die Leute wirken oftmals gestresst, da alle ein sehr flottes Schrittempo haben.

Obwohl wir jeden Tag viel besichtigten und unser Programm sehr dicht gestaltet war blieb uns dennoch viel freie Zeit uns auszuruhen und eigenständig die Stadt zu erkunden. Und trotz des teilweise schlechten Wetters hatten wir alle viel Spaß und Freude beim Kennenlernen der Kultur, Atmosphäre und Menschen St. Petersburgs.

Ein Reisebericht der jetzigen 11.Klasse





RÜCKBLICK - SOMMERFEST

Sommerfestrückblick

Unser Sommerfest stand unter dem Stern des Jubiläumsjahres und wurde durch die himmlischen Stimmen des Elternchors eröffnet.

Es war ein wunderbares und buntes Fest bei herrlichem Sonnwendwetter. Das gemeinsame Singen und Musizieren beim Johannifeuer war wie jedes Jahr sehr verbindend und schön!

Wir erinnerten uns, mit wie viel Idealismus, Engagement und Liebe und natürlich auch mit großer Unterstützung äußerer Kräfte, Beachtliches in all den Jahren geschaffen und geleistet wurde und übergaben unsere guten Wünsche auf hölzernen Herzen unserer Schullinde. Es lohnt sich doch immer wieder den Blick freudig und dankbar auf das in all den Jahren Entstandene zu wenden!

Ein Schwerpunkt des Festes galt auch den sportlichen Aktivitäten: der zauberhafte Zirkus der 6. Klasse & das beeindruckende Bogenschießen begeisterte alle kleinen & großen Gäste.



Die Modeschau der 9. Klasse war von einem Enthusiasmus und einer Gestaltungskraft geprägt, dass man aus dem Staunen und Applaudieren nicht mehr herauskam.

Zur Mittagszeit konnte man bei köstlichem Essen die Volkstanzgruppe bewundern.

Zum Ausklang des Festes haben wir natürlich traditionell das bezaubernde Puppenspiel des Kindergartens genossen und in der Guglhupfstube

liebgewonnenen Zeiten nachgesonnen.

Wir freuen uns bereits sehr auf unser Herbstfest!

Katharina Siebenstern



1. KLASSE - SCHULBEGINN



Einschulungsfeier am 7. September





9. KLASSE - ELBAREISE

Die erste Reise mit meiner Klasse

Hallo, ich heiße Merlyn und bin 14 Jahre alt. Ich bin der neue Schüler in der 9. Klasse. Wir waren vor einer Woche Segeln und ich berichte von meinen Erlebnissen auf Elba.

Am Ersten Tag sind wir mit dem Auto ca. 11 Stunden gefahren. Das war sehr anstrengend, aber auch lustig. Nach dieser gewaltigen Fahrt sind wir dann mit der Fhre von Italien nach Elba gefahren. Dort angekommen waren wir noch Essen kaufen und sind dann schlafen gegangen. In der Früh haben wir eine Einweisung von unserem Skipper Niko gehabt. Danach sind wir in eine Bucht auf Elba gefahren. Während der Fahrt hat uns Niko erklärt, dass wir morgen einen stärke-

ren Wind haben werden, denn unser Ziel war, nach Korsika zu segeln. Am nächsten Tag waren wir auf Korsika und haben dort im Meer gebadet und gespielt. Am Donnerstag waren wir gegen Mittag auf der kleineren Insel Capraia. Freitags sind wir in Portoferraio (zurück auf Elba) am späten Nachmittag angekommen. Am Samstag waren wir dann wieder auf Elba und sind von dort am Sonntag nach Hause gefahren.

Mein Fazit: Es war sehr schön und meine Klasse hat mich sehr gut empfangen. In der Klasse fühle ich mich sehr wohl und aufgenommen. Natürlich war die Zeit auf Elba mit meiner Klasse wundervoll!

Merlyn Ribarov



12. KLASSE - AMSTERDAMREISE



Amsterdam

Am 9.9.2016 fuhren wir – 7 SchülerInnen der 12. Klasse mit Frau Lütkenhorst - direkt von der Schule am Nachmittag zum Flughafen Wien-Schwechat. Ausgerüstet mit einem "Gemeinschaftskoffer" ging es für uns für ein verlängertes Wochenende nach Amsterdam. Nach der Landung fuhren wir direkt zu unserem Hotel "Stay OK".

Kunstwerke bewundern konnten. Besonders die "Nachtwache" beeindruckte uns sehr. Abschließend besuchten wir am Montag noch das beeindruckend authentische Anne-Frank-Museum. Und so flogen wir mit reichen Eindrücken und Erlebnissen zurück ins graue Österreich...

Bericht der 12. Klasse



Kurz angekommen, zogen wir gleich in die Stadt, um sie zu erkunden. Und so besuchten wir in abendlicher Stimmung das wunderbare Van Gogh-Museum. Am zweiten Tag erkundeten wir die Stadt etwas genauer und genossen die Architektur und die Aura der Stadt. Vor allem der klassische Flohmarkt und der bunte Blumenmarkt verzauberten uns. Und auch das stimmungsvolle Blueskonzert des großartigen Jack Broadbent, das wir am Abend besuchten, ließ uns Amsterdam fühlen. Um die Stadt auch noch von einer anderen Seite zu erleben, machten wir eine traditionelle Grachtenfahrt bis hin zum IJ. Danach besuchten wir noch das Rijksmuseum, wo wir Rembrandts





12. KLASSE - THE TRUE COST

The True Cost – Der Preis der Mode

Ich denke viel über Kleidung nach, warum wir kaufen, was wir kaufen, wer die Kleidung herstellt und wie man bewusster etwas kaufen kann. Die Dokumentation "The True Cost" hat trotzdem meine Sicht zum Kauf von Kleidung völlig verändert.

Hinter der billigen Kleidung der Fast-Fashion-Industrie steckt ein viel größerer Preis dahinter. Menschen arbeiten unter mehr als nur miesen Arbeitsbedingungen. Feuer in Fabriken, das Zusammenbrechen von Gebäuden und einige Krankheiten haben Arbeitern schon das Leben gekostet. Die Arbeiter leiden unter Hautkrebs wie auch Leberproblemen und Verdauungsstörungen. All diese gesundheitlichen Probleme haben etwas mit den Chemikalien in diesen Fabriken zu tun. Es scheint, als würde sich dies auch nicht bald verbessern.

Viele konsumieren nur, ohne groß darüber nachzudenken, was die Konsequenzen eigentlich sind. Nur 10 Prozent gespendeter Kleidung wird auch recycelt oder in Secondhand-Läden verkauft, der Rest endet auf einer Deponie. Währenddessen lassen diese Textilien, von schlechter Qualität, schädliche Stoffe in die Atmosphäre. Ich habe nicht gewusst, dass Fashion nach der Öl-Industrie die Nummer 2 der umweltschädlichsten Industrien der Welt ist.

Was ich auch von der Dokumentation gelernt habe und das mich wirklich geschockt hat, waren die vollkommen verseuchten Gebiete, wo die Giftstoffe auf die Erde gesprüht wurden. Die Feldfrüchte und Menschen sind betroffen und der Erdboden ist vollkommen zerstört. Es wird geschätzt, dass alle 30 Minuten ein Baumwollfarmer sich das Leben nimmt! Was mir vor allem in Erinnerung von "The True Cost" geblieben ist, waren mehrere Aufnahmen von der Masse von Menschen, die sich über die billige Kleidung voller Vorfreude stürzten und dann die anderen Aufnahmen von Bangladesch, wo mit Leid und Verzweiflung Menschen die Klamotten hergestellt haben. Es ist schrecklich, was die Arbeiter durchmachen und dass sie dazu noch ihr Leben während ihrer

Arbeit riskieren. Manche haben keine andere Möglichkeit, als ihr Kind mitzunehmen. Bloß die Vorstellung davon, dass ich ein T-Shirt haben könnte, das einstmals in einem einsturzgefährdeten Gebäude hergestellt wurde, unter dem sich zahlreiche Männer, Frauen und Kinder befanden, macht mich wütend.

Ich finde es sehr pervers, dass sich all diese großen Fast-Fashion-Industrien darum überhaupt nicht scheren und, wie so oft auch, nur auf das Geld fokussiert sind.

In der Dokumentation wurden Fashion-Blogger von Youtube gezeigt, die von ihren Einkaufstrips in Geschäften wie Zara, H&M oder Forever21 erzählten und meinten, sie wissen nicht einmal, ob sie ihre gerade neu gekauften Sachen noch mögen oder anziehen wollen. Das gab mir auch etwas zum Nachzudenken und ich finde, es wäre gut, wenn Schulen die junge Generation darüber auch aufklären, beispielsweise mit solchen Dokumentationen darüber. Denn ich denke, dass gerade die jungen Konsumenten oft ahnungslos sind, was sich überhaupt hinter den billigen Preisen alles versteckt.

Die Bezahlung der Arbeiter hat mich besonders schockiert. Umgerechnet nur elf Euro im Monat! Ich kann es mir schwer vorstellen, wie man damit pro Monat auskommen soll, vor allem wenn man dazu auch noch Kinder hat. Was mich wirklich während der Dokumentation verärgert hat, waren die Bilder, als die Menschen wegen ihrer Gehälter protestierten und dann die Polizei brutal eingriff und die Leute teils wirklich schwer verletzte. In diesen Ländern mangelt es daran, dass jeder Mensch das Recht auf das Menschenrecht hat.

Gibt es eine Lösung?

Wie schon die Dokumentation gezeigt hat, gibt es Modeläden wie etwa People Tree, die es sehr wichtig finden, den Kunden Kleidung anzubieten, die auch aus natürlicher Baumwolle besteht und deren Hersteller für Gewand auch fair bezahlt wurden. Solche Modeläden zu unterstützen, wäre eben schon sehr hilfreich.

Weg von der Fast-Fashion-Industrie und hin zur Kleidung, die aus guter Qualität besteht und fair gehandelt worden ist! Ich persönlich habe schon



einige Online-Shops gefunden, die viel Wert auf gute Qualität und fairen Preis legen – der auch bezahlbar ist. Auf der Website von Greenpeace und World Wide Found For Nature (WWF) wird jährlich aufgelistet, welche Modebranchen ihre Kleidungsstücke fair verkaufen. Der Global Organic Textile Standard (GOTS) ist ein weltweit angewendeter Standard, der ökologische und sozial verantwortliche Textilproduktion zertifiziert. Fair Trade verkauft ebenfalls Kleidung, also es gibt doch überraschend viele Modeläden, wenn man sich die wenige Mühe macht und die Augen öffnet!

Die Kunden aufklären! Ich denke, es wäre wichtig, dass man sich überhaupt darüber bewusst ist, was oder warum man was kauft, woher es kommt und wer es hergestellt hat.

Weniger kaufen! Man sollte sich zuerst die Frage stellen „Brauche ich das wirklich?“ und dann unter dem Motto „Kaufe weniger, entscheide dich gut“ etwas kaufen. Wie die Dokumentation schon gezeigt hat, kaufen manche etwas, was sie später nie benutzen oder anziehen werden.

Ich bin froh, dass ich diese Dokumentation gesehen habe und nun ein viel besseres Bewusstsein darüber habe, was ich wo kaufe. Mir persönlich ist aufgefallen, dass Menschen, mit denen ich über die Macken der Fashion-Industrie diskutierte, ein sehr geringes Wissen darüber hatten. Ich denke, es ist sehr wichtig, Aufmerksamkeit für dieses Thema zu erzielen und mit anderen darüber zu reden.

Lucian Herzog

Frischer Computer-Wind

In der dialogischen Sommerarbeit der Eltern und LehrerInnen wurde für dieses Jahr ein Fokus auf Mediennutzung gelenkt. Rudolf Steiner hat großen Wert darauf gelegt, dass in der Waldorfschule zur Zeitgenossenschaft erzogen wird. Unsere SchülerInnen sollen in einer digital-„nativen“ Welt zuhause sein können. Das heißt, sie sollen

moderne Technologien nicht ablehnen, aber auch keine exzessiven Anwender werden, sondern einen verantwortungsbewussten Umgang mit ihnen erlernen. Das setzt auch ein profundes Verständnis ihrer Funktion, Grundlagen und Wirkungen voraus. Dies soll der Informatik-Unterricht vermitteln. Daher war Technologie schon immer ein Schwerpunkt in Waldorfschulen.

Leider hat auch der Mangel an Ressourcen dazu geführt, dass Informatik in unserer Schule zu meist wenig Raum fand. Nun hat Frau Klingertorff, Schulmutter in der 3. und 5. Klasse sowie studierte Webdesignerin und Programmiererin, eine neue Initiative gestartet. Sie hat ein Unterrichtskonzept für die Klassen 8-12 erstellt und wird im Informatik-Unterricht der 11. und 12. Klasse ab Oktober mit mir Projekte durchführen, die auf künstlerisch-ästhetische Weise Textverarbeitung und Webseiten-Programmierung vermitteln. Weiters wird sie im Rahmen der schulischen Tagesbetreuung einen Tastaturkurs für das 10-Finger-System anbieten: für SchülerInnen der Klassen 7 und 8, von Oktober bis Jänner, jeweils am Montag von 14:20 bis 15:50.

Die 11. Klasse wird einen Buchtext layoutieren, setzen und gestalten und im nächsten Jahr dieses selbst binden. Die 12. Klasse wird eine Webseite über eine Klassenreise erstellen, die auf der Schulseite verlinkt wird. Der Unterricht bleibt also nicht theoretisch, sondern führt direkt ins Leben.

Um diese Arbeit zu fördern, suchen wir noch SponsorInnen und SpenderInnen für die Anschaffung hochwertiger gebrauchter Laptops (Gesamtpreis für 15 Stück ca. 1500€), sowie für eine außerbudgetäre Finanzierung weiterer Informatikstunden im nächsten Schuljahr (2-3 zusätzliche Deputatsstunden a ca. 2000€). Wenn Sie diesbezüglich Verbindungen haben oder sich selbst beteiligen können, bitte ich Sie, mit mir Kontakt aufzunehmen.

Hermann Steier, Oberstufenlehrer, 0680 125 25 05



Pilotphase:

Steiner School Certificate in Österreich

In der neuen – noch recht unklaren - Situation durch die Zentralmatura stieß die Information zur Möglichkeit der Einführung des neuseeländischen Steiner School Certificate (SSC) in Europa auf großes Interesse in Österreich, da es nach der erfolgreichen Absolvierung den allgemeinen Hochschulzugang aufgrund des Lissabonner Anerkennungs-Übereinkommens ermöglichen soll. Eine deutsche Schülerin aus Neuseeland hat sich im Vorjahr auch schon mit dem SSC-Zertifikat sowohl an der Hauptuniversität Wien als auch an der Universität Klagenfurt erfolgreich immatrikulieren können. Ob das auch für österreichische Studentinnen und an allen Universitäten und Hochschulen funktioniert und ob nicht bei größerem Andrang von Seiten der Politik eingegriffen wird, muss sich noch zeigen.

Im Herbst 2015 haben drei österreichische Waldorfschulen sehr (!) kurzfristig entschieden, das SSC als Pilotprojekt mit Beginn in der 10. Klasse zu erproben: Klagenfurt, Wien-Mauer und Schönau. In Schönau wurde aufgrund des starken Interesses von SchülerInnen und Eltern der damaligen 11. Klasse eine Sondergenehmigung zur Einführung des SSC seitens der Zertifizierungsstelle erteilt. Also hat diese Klasse auch in 15/16 damit begonnen und schließt es heuer mit Ende der 12. Klasse ab.

Im Laufe des vorigen Schuljahres hat sich bei uns in Schönau für die damalige 10. Klasse nach einer Zwischenevaluierung zum Semester (Befragung von SchülerInnen und Eltern) gezeigt, dass hier die Arbeit mit dem SSC eher als mühsam (lehrerabhängig) und chaotisierend erlebt wurde. Die Auswertung für die 11. Klasse ergab ein deutlich anderes Bild: Hier wurde die Arbeit mit dem SSC zu 80% als positiv erlebt und der dringende Wunsch geäußert, damit fortzufahren.

Daher wurde bei uns zu Beginn des 2. Semesters die Arbeit mit dem SSC für die Klasse 10 wieder

eingestellt, die Arbeit für die 11 wurde fortgesetzt. Gegen Ende des Schuljahres wurde dann vom Kollegium beschlossen, dass die Klasse 12 in 16/17 das SSC fortsetzen kann – quasi als Pilotprojekt -, eine weitere Fortsetzung mit der neuen 10. Klasse wurde einstweilen ausgeschlossen, zumal wir ja auch einige Veränderungen in unserem Oberstufenkollegium zu erwarten hatten (Pensionsantritt von Frau Wiskocil und Wechsel von Frau Schuster nach Wien-Mauer).

Auch in Wien-Mauer wurde mit Ende des Schuljahres 2015/16 die Arbeit mit dem SSC wieder eingestellt: Es wurde als hohe Arbeitsbelastung für die LehrerInnen erlebt; die Zusammenarbeit mit dem ganz neuen Koordinationsteam in Deutschland - hier arbeiten auch erst vier Waldorfschulen mit dem SSC - funktionierte noch nicht reibungslos; die Kosten-Nutzen-Relation (zunächst 12.000€ im Jahr für eine Schule, unabhängig von der Anzahl der teilnehmenden Klassen – plus Zertifizierungsgebühr für die SchülerInnen) wurde negativ bewertet; einige OberstufenkollegInnen waren generell gegen ein Zertifizierungssystem in der Oberstufe.

In Klagenfurt dagegen wird die Arbeit begeistert fortgesetzt, hier waren die Erfahrungen generell gut. Mit Beginn des Schuljahres 2016/17 ist auch die Waldorfschule Salzburg ins SSC eingestiegen. Der derzeitige Stand ist also:

Freie Waldorfschule Klagenfurt - Klasse 10 und Klasse 11
Rudolf Steiner Schule Salzburg - Klasse 10
Rudolf Steiner Landschule Schönau - Klasse 12

Angelika Lütkenhorst



Ju•bi•lä•um

feierlich begangener Jahrestag

Zum 20jährigen Bestehen des Waldorfkindergartens hier in Schönau mache ich mir Gedanken, was das eigentlich tatsächlich für mich bedeutet. Wenn das Wort Jubiläum fällt, ist ja so schnell alles klar. Dann wird noch die Zahl davor gestreift und schon ist alles eingeordnet. Gedanklich und auch emotional verweilt man ja meist nur, wenn man sich zu den PionierInnen, den GründerInnen dazugehörig fühlt, wenn die gesamte bisherige „Biografie“ lebendig in einem aufleuchtet, wenn Erinnerungen geteilt werden können.

Etwas über ein Jahrsiebt verbindet mich erst mit dem Kindergarten. Am stärksten verbunden fühle ich mich jedoch mit dem, was jetzt ist, mit denjenigen Menschen, die in der Gegenwart und in die Zukunft hinein wirken und gestalten. Und doch merke ich, dass mir der Anlass des 20jährigen Jubiläums einen Impuls gibt, mich mit dem Entstehungsstrom zu verbinden zu suchen. Ich denke an all die Menschen, die hier einen Teil von sich gegeben haben, die sich verbunden haben mit dem „Wesen des Kindergartens“ - Große und Kleine. Und auch an all die physischen Kräfte, die notwendig waren um dem „Leib“ unseres Kindergartens zur Geburt und zum Wachsen zu verhelfen.

All das lebt in mir auf, wenn ich mir Zeit nehme gedanklich zu verweilen. Und ich bin erfüllt mit tiefer Wertschätzung für das Gewordene und unendlich dankbar, dass ich mich in dieses bisher Gewordene eingebettet fühlen darf, dass es mich trägt zu dem, was ich nun geben darf für das zukünftig werdende.

Mit dem 21. Lebensjahr beginnt die „Sonnenphase“ des Lebens und die eigentliche „Ich- Geburt“. Und so blicke ich nun doch sehr erfüllt auf dieses besondere, gemeinschaftsbildende, soziale Ereignis des 20jährigen Bestehens unseres herrlichen Kindergartens!

Doris Benedek

„Was ein Organismus ist, das organisiert man eben nicht; das wächst. Es ist ja gerade das Wesen des Organismus, daß man ihn nicht zu organisieren hat, daß er sich selbst organisiert. Was man organisieren kann, ist kein Organismus.“

R. Steiner (GA 339, S. 28)



Kindergarten - eine schöne Erinnerung

Butterbrot mit Kräutersalz, Müsli, Hirsebrei, selbstgebackene Weckerl – jeden Tag wurde gekocht. Neben Tante Cordula und Tante Angela durfte ich helfen, die Jause zu richten. Ich bekam mein eigenes Messer und Brettchen und durfte Obst und Gemüse schneiden, Brei rühren, Weckerl formen und vieles mehr. Dass das Essen im Kindergarten gekocht wurde, war etwas ganz besonderes, doch das erfuhr ich erst später. Wir konnten die Wochentage noch nicht, aber wir wussten jeden Tag, was es zu essen gab. Mein Lieblingstag war der Weckerltag; auf den freute ich mich ganz besonders, da konnte man die schönsten Formen kreieren. Dafür mochte ich den Müsli-Tag gar nicht und mein Bruder den Hirsebrei-Tag, den ich wiederum gern mochte, wegen dem köstlichen Apfelmus. So hatte jedes Kind seine Lieblingstage.

In der Spielzeit erinnere ich mich vor allem an die tollen Bausteine und Äste, mit welchen wir große Landschaften und Städte bauten. Tische und Sessel wurden mit Tüchern verhängt und zu Häusern und Höhlen umgebaut. Manchmal schlich ich mich auch alleine aufs Klo, um dort mit Freundinnen und Freunden kleine Heimlichkeiten auszutauschen.

Im Garten gab es einen wunderschönen Teich mit Seerosen, bei dem wir immer nach Kaulquappen Ausschau hielten und beobachteten, ob sie schon Frösche geworden waren. Das Wasser verwendeten wir in der Sandkiste um zu Gatschen und zu Bauen. Wir hatten sogar echtes Werkzeug aus Metall zum Graben und Schaufeln. Da ich meistens die Letzte war, die abgeholt wurde, durfte ich den Tanten abschließend auch beim Aufkehren und Zusammenräumen helfen. Ich fühlte mich sehr erwachsen.

Sehr lebhaft, sind mir natürlich die Feste in Erinnerung, für die wir immer etwas Besonderes vorbereitet hatten.

Das Sommerfest, wo mit Blumenkränzen, Feuerreifen und Reigentänzen so richtig das Leben gefeiert wurde.

Im Herbst, das Laternenfest, wo jedes Kind schon

Wochen davor, mit Wachsmalblöckchen und Kerzenwachs ein großes Blatt Papier mit seinem eigenen Muster verziert hatte. Danach musste es gebügelt werden, damit das Licht durchscheinen konnte. So entstanden viele persönliche Kunstwerke, die in der Dunkelheit leuchteten.

Das beeindruckendste Ereignis im Jahr war und ist für mich das Adventgärtlein. Jedes Kind durfte seine kleine Kerze an der Großen entzünden, entlang der Reisigspirale aufstellen und so den dunklen Raum langsam erhellen. Ein Erlebnis, das sogar Kinderscharen zum verstummen brachte und sie warten ließ, bis jedes Kind, auch das Kleinste, seine Kerze achtsam auf ihren Platz gebracht hatte.

Mit Schule, Studium und Arbeitsleben verblassten die Kindergartenerinnerungen. Erst mit der Geburt meiner Tochter Miriam wurde mir bewusst, wie mich die Kindergartenjahre geprägt hatten und wie erfüllend ich diese Zeit empfand.

Ich besuchte die erste Kindergartengruppe in Bad Vöslau und 25 Jahre später mache ich mich wieder auf den Weg.

Mit Miriam an der Hand gehe ich über die Rosenbrücke und entdecke von neuem eine Welt, in der Kinder, durch das Vertrauen in sie, wachsen und reifen können. So erfahre ich immer wieder, wie ernsthaft meine Kinder bei der Sache sind, wenn auch sie sich ernst genommen und wertgeschätzt fühlen.

Als Elternrätin in der Gruppe „Schwalbennest“, habe auch ich meinen, nun neuen Platz, im Kindergarten geschehen gefunden und freue mich, derzeit meinen Sohn Timo in den Kindergarten und Miriam schon in die Schule begleiten zu dürfen. Ich wünsche ihnen, dass auch sie einmal auf ähnliche Weise auf ihre Kindergartenzeit zurückblicken können.

Danke an meine Eltern, die den Rahmen meiner Erinnerungen erst möglich machten.

Sonja Janhsen



Gedichte zum Kindergartenjubiläum

Der Genius

Wie der Vogel im Wald
So will ich leben,
frei von Gewalt nur
will ich streben

Ich kann mich nicht binden
an irdische Schranken,
kann mich nur finden
bei freien Gedanken

Und himmelwärts strebt
der Gedanke mit Macht
und fühlt sich belebt
von göttlicher Pracht

Da spüre ich Kräfte
im Inneren walten,
sie schüren den Geist
zum höchsten Entfalten

Es gaukeln im Geiste
Bilder empor,
himmlische Töne
entzücken das Ohr

Und lose Gestalten der Phantasie
werden zu Formen und Melodie.

1952 / 53

Fluss

Manchmal horch ich in den Fluss
wie nach einer Weise,
lispelt mir die Weise Gruß,
weiß ich, dass ich reise

Weiß ich, dass ich wandern soll,
mir zur Seit` die Weiden,
über mir gedankenvoll
Wandervögel leiden.

Ziehet noch ein spätes Paar
einsam nach dem Meere,
weiß ich, dass ich wie das Jahr
einmal wiederkehre.

9.2.1960

Weltenwanderer

Was frag` ich nach dem Orte,
was frag` ich nach der Zeit,
was lalle ich nur Worte
von Raum und Ewigkeit?

Hab` selber nie begonnen,
hör` selber niemals auf,
von Form zu Form zerronnen
im Sphärenlebenslauf.

1958

Obige Gedichte wurden von Kurt Strametz jun. (Neufeld) verfasst und von Elisabeth Ebner (Ödlitz) für diese Ausgabe zur Verfügung gestellt. Kurt Strametz war der erste langjährige Obmann des Bad Vöslauer Kindergartens; seine Tochter gehört mit ihrem Mann zu den Gründungsinitiatoren des Vöslauer Kindergartens und seine Enkelkinder gehen jetzt in Schönau in Schule bzw. Kindergarten.



AUS DEM KINDERGARTEN



Das Kindergartenkollegium 2016



Unser Kindergartenkind Vinzenz. Ein Rückblick auf einen kurvenreichen Weg.

Mein Name ist Julia Rauch. Ich bin Mama von Vinzenz, 4 Jahre alt. Er besucht seit Februar 2016 die Mondengruppe des Kindergartens Schönau, und davon möchte ich gerne erzählen ... um unsere Erlebnisse zu teilen, um allen, die die Eingewöhnungsphase vor sich haben oder gerade mittendrin stecken, Mut zu machen, und – vor allem – um hier den Pädagoginnen unsere Wertschätzung und unsere Dankbarkeit auszusprechen. Ihre liebevolle Begleitung hat es uns ermöglicht, uns mit dem Kapitel "Kindergartenstart" nach einer schwierigen, zehrenden Zeit auszusöhnen und uns nun täglich an unserem vergnügten Kindergartenkind zu erfreuen!

Unsere Kindergartengeschichte begann im November 2015. Vinzenz war zu diesem Zeitpunkt gute 3 Jahre alt. Wir waren im August, nach einem sehr intensiven Jahr der Bauzeit, in unser neues Haus übersiedelt. Deshalb hatten wir uns entschieden, die nächste große Umstellung noch ein wenig hinauszuzögern und den Kindergartenbeginn auf November zu verlegen. Vinzenz sollte den Landeskindergarten um die Ecke besuchen, welcher uns nach den ersten Eindrücken (Schnuppertag, Elternabend, Vorgespräch) durchaus einladend und geeignet erschien.

Wir starteten also voller Zuversicht in den neuen Abschnitt. Die ersten beiden Vormittage verliefen ganz gut: Ich blieb zusammen mit Vinzenz in der Gruppe, hielt mich jedoch im Hintergrund, sodass er erste Kontakte knüpfen und das Angebot erkunden konnte. Zeit, um in aller Ruhe und seinem ganz persönlichen Tempo „anzukommen“, blieb ihm rückblickend betrachtet leider nur wenig: Es wurden Kerzengläser beklebt, Papiertüten bedruckt, man experimentierte mit Wasser und Farbe, danach wartete das Bällebad und der Spielsand. Im Sitzkreis wurden englische Wörter geübt, anschließend sollte der ganze Körper auf einem Packpapierbogen umrandet, bemalt und ausgeschnitten werden, und bald schon wurde händeklatschend verkündet, dass es Zeit war, hinaus in den Garten zu gehen. Ein umfang- und

abwechslungsreiches Angebot – für unseren Vinzenz, der sich gerne mit allen Sinnen in sein Spiel vertieft, jedoch eine klare Überforderung.

Bereits am dritten Tag sollte ich für eine halbe Stunde den Gruppenraum verlassen und mich solange im Vorraum aufhalten. Gesagt, getan. Vinzenz akzeptierte meinen Abgang notgedrungen, nach 15 Minuten wurde ich jedoch wieder hineingerufen und fand ihn weinend beim Tisch sitzend vor. Einen Tag darauf sollte ich Vinzenz bereits in der Garderobe der Pädagogin übergeben und eine Runde spazieren gehen. Immer wieder wurde mir zugesichert, dass eine „rasche Trennung“ das Beste sei, alles andere würde den Abschiedsschmerz bloß verschlimmern und in die Länge ziehen. Mir fehlte die Erfahrung, also tat ich, was mir vorgeschlagen wurde. Vinzenz weinte, und mir war ebenfalls danach zumute. Nach einer halben Stunde kehrte ich zurück, er kam mit verweinten Augen auf mich zugelaufen und wich nicht mehr von meiner Seite.

Im Lauf der darauffolgenden Woche entwickelte Vinzenz naturgemäß eine zunehmende Abneigung dagegen, morgens das Haus in Richtung Kindergarten zu verlassen. Er verweigerte das Aufstehen, das Anziehen und das Frühstück. Aber wir hielten weiter durch – schließlich war uns mehrfach mitgeteilt worden, dass das zu Beginn häufig so ablaufen würde und nur unser konsequentes Handeln zum Ziel führen würde. Am Höhepunkt – oder soll ich besser sagen: Tiefpunkt – meiner Kräfte zerterte ich mein Kind also bis zum Eingangstor hinter mir her und verließ mich auf die Angebote fremder Mütter, ihn hineinzubegleiten. „Wir kennen das“ und „Das geht vorbei“ lauteten die bestimmt gut gemeinten Worte, an denen ich mich zu orientieren versuchte.

Vinzenz gelang es tatsächlich jeden Tag besser, sich mit der Situation abzufinden. Obwohl es beim Abschiednehmen jedes Mal viele Tränen gab, zog ich mich dennoch zurück, und an manchen Tagen blieb Vinzenz sogar bis zur Mittagszeit. Am nächsten Morgen außer Haus zu gehen blieb je-



AUS DEM KINDERGARTEN

doch weiterhin ein täglicher Kraftakt, und wer möchte sich schon Tag für Tag aufs Neue von seinem bitterlich weinenden Kind trennen? Irgendwann beschlossen wir, dem Kampf vorerst ein Ende zu bereiten. Wir wollten es nach dem Jahreswechsel erneut versuchen ... so der Plan. Doch was soll ich sagen? Vinzenz hatte ganz offensichtlich seinen Schlusstrich gezogen. Heute, mit einigen Monaten Abstand, kann ich ihn nur zu gut verstehen. Wir fanden uns damit ab – die Zeit würde irgendwann reif sein, vielleicht mit 4, vielleicht auch erst mit 5 Jahren.

Das Leben geht ja aber bekanntlich seine ganz eigenen Wege, und so kam es, dass ich meiner Hausärztin von unserer Odyssee berichtete. Sie meinte spontan: „Wieso probiert ihr es denn nicht in Schönau?“ Ja ... wieso eigentlich nicht? Ich suchte nach der Telefonnummer und bat um eine Möglichkeit, in den Kindergartenbetrieb hineinzuschnuppern. Evmarie hieß die liebenswerte Person am anderen Ende der Leitung, und sie lud uns in ihre Spielegruppe ein, welche nachmittags in den Räumlichkeiten der Sternengruppe stattfindet. Als wir wenige Tage darauf zum ersten Mal den schönen Weg durch den Park gingen, um uns der Spielegruppe anzuschließen, entstand das – rückblickend ausgesprochen bedeutungsvolle – Foto vor dem Umleitungsschild: Manchmal biegt das Leben einfach in eine andere Richtung ab! Vom ersten Moment an war Vinzenz vollkommen angetan von der in dem Gruppenraum herrschenden Atmosphäre, dem Angebot an Spielen, dem – wie er in seinem eigenen Wortlaut formulierte – „gemütlichen Zimmer“.

Als sollten wir (allen voran natürlich Vinzenz) mit unserer Vorgeschichte versöhnt werden, nahm dann alles seinen Lauf: Es ergab sich, dass in der Mondengruppe ein Platz frei wurde, und Mitte Februar durfte Vinzenz diesen einnehmen. Es folgte eine sanfte, friedliche, feinfühligst begleitete Eingewöhnungsphase, wie man sie sich nur wünschen kann. Ich befand mich zu diesem Zeitpunkt am Beginn meiner zweiten Schwangerschaft ... dass Vinzenz so sanft landen durfte, war somit umso wichtiger und erfreulicher für uns alle. Mehrere Vormittagsstunden lang konnte ich mit

ihm gemeinsam im Gruppenraum bleiben und den Tagesablauf kennenlernen. Nach einiger Zeit einigten wir uns darauf, dass ich mich nach dem Verabschieden noch für gewisse Zeit in der Garderobe aufhalte und mich dann auf den Nachhauseweg mache. Anfangs musste er das regelmäßig überprüfen und erschien wiederholt, um sich zu vergewissern, dass ich wie versprochen auf dem kleinen Sesselchen ausharrte. Aber mit jedem Tag wurde er sicherer, bis es schließlich möglich wurde, ihn bereits in der Garderobe in die liebevollen Hände von Tante Uschi zu übergeben. Sie hatte uns angeboten, Vinzenz aus der Garderobe in den Gruppenraum hineinzubegleiten, was sie von nun an jeden Tag tat. Ganz ohne Tränen lief das Abschiednehmen trotz aller Sanftheit nicht ab, was wohl in Vinzenz' Natur liegen mag. Die Art und Weise jedoch, wie seine Tränen getrocknet wurden, machte es möglich, dass wir diesmal nicht einmal ansatzweise an ein Aufgeben denken mussten.

Heute braucht Vinzenz für seinen Aufenthalt im Kindergarten meist 1-2 Stofftiere, welche in der Garderobe auf ihn warten, bis sein Tag dort um 14 Uhr zu Ende geht. Zum Winken stellt er sich ans Fenster, und alles, was er weiters noch benötigt, wird ihm von seinen 3 Tanten, die er fest in sein Herz geschlossen hat, ganz offensichtlich im Übermaß zur Verfügung gestellt. Er freut sich täglich, wenn ich ihn abholen komme, aber er freut sich mindestens ganz genauso sehr auf den nächsten Tag, an dem er wieder „zum Schönau Kindergarten“ gebracht wird. Die Zeit wird zeigen, ob wir die bisher 3 Tage pro Woche demnächst auf 5 Tage ausdehnen werden ... der dahingehende Wunsch wurde von Vinzenz persönlich in den letzten Wochen bereits mehrfach geäußert.

Liebe Uschi, liebe Christina, liebe Doris!

Danke für eure LIEBE-volle Arbeit mit unserem Vinzenz und all den kleinen Menschenkindern, die in eurer Obhut so wertvolle Stunden verbringen und Kind-Sein dürfen. Wir sind sehr, sehr dankbar, diesen besonderen Ort gefunden zu haben!

Julia und Stefan Rauch

MENSCHEN HINTER DER FASSADE



Wie oft finden wahrhaftige Begegnungen statt? Wir gehen an vielen Menschen vorbei, ohne diese wahr zu nehmen. Wir arbeiten jahrelang zusammen und kennen einander kaum, meistens nur in einer bestimmten Rolle und dies auch nur flüchtig, einseitig. Wir teilen unsere Umwelt oft in „sympathisch“ und „unangenehm“ ein, ohne zu hinterfragen, weil uns die Zeit dazu fehlt. Meinen wir die Frage „Wie geht es Dir?“ ernst und fragen unser Gegenüber das mit echtem Interesse und Anteilnahme, oder ist es längst eine höfliche Floskel im Dahineilen? Menschen sind ja Sozialwesen, die gesehen und wahrgenommen werden wollen, am besten so wie sie sind, auch wenn es ihnen manchmal schwer fällt, sich offen und echt zu zeigen. Und wenn ein Mensch sich tatsächlich mitteilen möchte, wie gut können wir zuhören? Umso größer ist dann die Offenbarung, wenn eine solche wahrhaftige Begegnung passiert. Dieses Geschenk wirkt lange nach, öffnet die eigenen Grenzen, verändert manche Sichtweisen im Leben, man findet sich selbst im anderen wieder und fühlt sich verstanden und im eigenen Dasein geborgen. Jeder Mensch auf der Welt kann eine einmalige wahre Geschichte erzählen: Seine eigene, die das Leben schreibt.

Maja Hanauska (Redaktion)

Gespräch mit Christina Grabner



Christina habe ich als Mutter unserer Schülerin Joy kennengelernt. Dann wusste ich auch, dass sie in unserem Kindergarten als Pädagogin arbeitet. Sie kam selbst auf mich zu mit dem Wunsch, sich mitzuteilen. Christina wurde am 28. August

(wie Goethe) 1969 geboren und kommt aus Leobersdorf. Ihre Kindheit hat sie bei ihrer Omi, Grete Grabner verbracht. Die Omi hatte 5 eigene Kinder groß gezogen, das Jüngste war 10 Jahre, als Christina geboren wurde. Christinas Mutter, Gertrude Grabner (gelernte Verkäuferin) arbeitete sehr viel und hatte damals wenig Zeit, sie war 18 Jahre jung, als sie Christina bekam, und eine alleinerziehende Mutter.

Als Kind war Christina viel in der Natur, vor allem im eigenen Weingarten, da ihre Omi einen kleinen Heurigen hatte, einen Familienbetrieb, wo alle zusammen halfen. Ihre Kindheit war sehr harmonisch und schön, sie erfuhr sehr viel Liebe. Im Kindergarten war Christina relativ wenig, sie begleitete ihre Omi viel lieber in die Natur, in den Weingarten am Lindberg. Die Omi sang und pfiff gerne während ihrer Arbeit viele Lieder (vorwiegend aus Operetten oder ihrer Lieblingsoper "Nabucco"). Sie war ein sehr herzlicher, liebevoller, authentischer Mensch mit Regeln und Grundsätzen und wurde zu einem besonderen Vorbild, zu Christinas Lebensmensch.

Es war Omis eigener Traum und unbedingter Wunsch, Christina beim Ballett anzumelden. Mit fünf Jahren kam sie zum Ballettunterricht und konnte als Achtjährige sogar beim Staatsopernballett in Wien vortanzen. Sie hatte diese Prüfung bestanden, wäre genommen worden, wenn nicht diese Entfernung zu ihrem Heimatort gewesen wäre. Damals gab es noch kein Internat in der Ausbildungsstätte, es war unmöglich, fünf Mal pro Woche nach Wien zum Training zu kommen. So blieb sie bis 13 in ihrer Ballettschule, bis ihre Knie nicht mehr mitmachen wollten. Wegen großer Schmerzen und Knorpelschaden musste sie diesen Traum aufgeben, aber Christina gab sich nicht geschlagen. Aktiver Sport, Krafttraining und Stepptanz zählten nach der Heilung weiterhin zu ihren größten Leidenschaften.

Christina hat bei all dem ihren Vater Gilbert Pflanzner (gelernter Metalldreher) sehr selten gesehen. Sie wusste, dass er ebenfalls sehr sportlich war, viel Krafttraining betrieb. 1975 hatte er mit seinem Motorrad einen sehr schweren Unfall überlebt, ein Bein musste amputiert werden.



MENSCHEN HINTER DER FASSADE

Nach seiner Rehabilitation schaute er jedoch nicht zurück, erkämpfte sich erneut seine Fitness, trainierte hart und gewann schließlich einige Staatsmeisterschaften und Europameisterschaften in seinen gewählten Disziplinen Speerwurf und Diskus. 1976 (nur ein Jahr nach seinem Unfall!) trat er in Toronto bei den Paralympics als Leichtathlet an und gewann eine Bronzemedaille. 1980 gewann er in Arnheim (Niederlande) eine Goldmedaille und stellte einen Weltrekord im Speerwurf auf! 1984 (in Mitchel Athletic Complex, New York, USA) folgte wieder eine Bronzemedaille. Seine Tochter Christina bewunderte ihn aus der Ferne und war sehr stolz auf seine Erfolge, aber vor allem, dass er nach seinem Unfall nicht aufgab, sondern doppelt so stark weiter machte. Er wurde in ihrem jungen Leben zu einem großen Vorbild. Später entdeckte sie viele Ähnlichkeiten mit ihm, sowohl im Äußeren, als auch im Inneren ihres eigenen Wesens.

Christina ging in die Volksschule und weitere vier Jahre in die damalige neue Hauptschule in Leobersdorf. Anschließend besuchte Christina die HBLA in Baden, es war damals die einzige Schule in der Umgebung mit zwei Sprachen (Englisch und als Wahlfach Französisch oder Russisch) und eine gute Grundlage für ihren Traumberuf als Stewardess. Nach fünf Jahren maturierte sie mit gutem Erfolg und bewarb sich sofort bei der AUA und LaudaAir, bekam zunächst jedoch zwei Absagen.

Inzwischen hatte Christina ihren Führerschein A+B erworben und fand eine Stelle an der Rezeption im Seminarhotel in Baden. Doch 14 Tage später (im September 1988) hatte sie einen schweren Autounfall mit Totalschaden.

Mit viel Glück und vielen Schutzengeln hat Christina überlebt. Dieses Ereignis in dieser Nacht hatte sie und ihr Leben verändert, war wie eine gewisse Grenze, ein Übergang zu einer neuen Lebensphase.

Mitte Dezember fand sie eine Arbeit bei der Volksbank in Berndorf. Im Jänner des darauf folgenden Jahres wurde Christina zu einer Aufnahmeprüfung bei der AUA eingeladen. Ihr Wunsch hätte nun in Erfüllung gehen können, sie hatte

sich aber verändert und ging nicht mehr hin. Sie kaufte sich eine Honda 500 und fuhr damit in ihrer Freizeit viel und leidenschaftlich gerne. Mit 22 Jahren, nach weiteren überstandenen schweren gesundheitlichen Problemen, erwarb Christina eine alte Harley Davidson. Da sie ab ihrem 18. Geburtstag immer wieder alleine Urlaube unternahm (Athen, Marokko, Paris), fuhr sie auch auf ihrer Maschine nach Griechenland und Kroatien und konnte ihren starken Drang nach Freiheit und ihre ewige Sehnsucht nach der Ferne ausleben.

Sie blieb 6 Jahre bei der Bank, absolvierte alle Prüfungen zur Bankkauffrau. Im Mai 1996 erfüllte sich ein großer Wunsch, ihr Sohn Marvin kam auf die Welt, auch sie teilte das Schicksal ihrer Mutter und wurde Alleinerzieherin. In dieser für Christina schweren Zeit half ihr besonders ihre Tante Susi (die jüngste Schwester der Mutter) und damit hat ihre eigene "Waldorfgeschichte" begonnen. Markus, Susis Sohn ging bereits in unseren Waldorfkindergarten, daher hatte Susi später auch Christina diesen empfohlen. Nach der Karenz arbeitete Christina im "Cineplex" in Wr. Neustadt und ihr Sohn Marvin kam mit 3 Jahren in unseren Kindergarten zu Andrea Datzreiter und Doris Sonntagbauer. Doris war die Nachbarin von Susi. Sie fragte Christina, ob sie an einer Arbeit (zunächst als Praktikantin) im Kindergarten interessiert wäre. Christina freute sich und wollte mitarbeiten, gleich im Herbst 1999 begann sie ihre Ausbildung zur Waldorfkindergärtnerin in Wien - Mauer. Dazu sagt sie: "Andrea Datzreiter und Doris Sonntagbauer waren für mich wunderbare Vorbilder, um in diese Arbeit hineinwachsen zu können. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar! Die Ausbildung erlebte ich als absolute Selbstarbeit, das Pädagogische stand für mich damals an zweiter Stelle. Es galt mich selbst neu zu betrachten, zu hinterfragen und zu entdecken. Unser Spruch "Durchdringe dich mit Phantasiefähigkeit, habe den Mut zur Wahrheit, schärfe dein Gefühl für seelische Verantwortlichkeit" war und ist immer wieder aufs Neue mein Ziel. Ich gehe viel nach meinem Gespür und hinterfrage grundsätzlich gerne. Meine Arbeit im Waldorfkindergarten, eine

MENSCHEN HINTER DER FASSADE



Zeit lang ein Wegbegleiter der Kinder und Eltern sein zu können, erfüllt mich sehr.“

Als Marvin 8 Jahre alt war, trat Christinas erste Jugendliebe Jürgen Wolfsbauer wieder in ihr Leben. Im Februar 2005 kam ihre Tochter Joy auf die Welt und im Oktober 2014 wurde geheiratet. "Ich bin sehr glücklich mit Jürgen an meiner Seite, unsere Kinder sind das größte Geschenk in meinem Leben, denn wegen meiner früheren Erkrankung war es doch ungewiss, ob mir das möglich sein sollte. Marvin besuchte unsere Schule, Joy ist derzeit Schülerin in der Mittelstufe.

Seit meinem 24. Lebensjahr habe ich aber auch ein sehr großes Interesse an Familienaufstellungen und war sehr oft als Beisitzende dabei. Dies hat mich zu meiner Ausbildung bei Mag. Peter Orban, einem bekannten Therapeuten aus Deutschland geführt, die ich nach drei Jahren im März 2008 abgeschlossen habe. Auch diese Arbeit betrachte ich als ein Geschenk und sie begleitet mich noch immer.

Mein ganzes Leben durchzieht ein immer währendes Fernweh. Dies teilte ich mit meinem Vater: Er lebt seit 23 Jahren in Indien / Kerala. Nach dem Tod seiner Mutter 2006, habe ich mich allein auf den Weg nach Indien gemacht, um ihn zu sehen. Das war die erste wirkliche Begegnung, wo wir uns "gesehen" haben. Natürlich hat er gewusst, dass es mich gab und mich früher zu Weihnachten auch besucht, aber das war nicht annähernd dasselbe. Wir hatten uns so viel aus unseren Leben zu erzählen und wir waren jetzt auch bereit dafür. Ich habe in den ersten Tagen von Indien gar nicht viel mitbekommen. Als ich heim flog, weinte er. Ich bin jederzeit mit meiner Familie willkommen, habe es aber bis heute nicht geschafft, zu ihm zu fliegen. Ich bin jetzt gerade dran, Fotos aus seiner sportlichen Glanzzeit zu bekommen, aufgerüttelt durch Joys Olympiade im vorigen Schuljahr. Er selbst hat aus dieser Zeit gar nichts mehr (weder Medaillen noch Fotos).

Über all die Jahre stand mir natürlich auch immer wieder meine Mutter liebevoll und geduldig zur Seite. Allerdings haben wir in den letzten 20 Jahren mehr Zeit für einander, und unternehmen Gemeinsames. Meine Kinder haben in ihr eine

liebevolle Oma, die jederzeit für sie da ist - und so schließt sich der Kreis.

Heute gehe ich gerne auf Konzerte, ins Theater, ins Kino, Wandern, Eislaufen mit unserer Tochter Joy. Ich lese gerne Krimis, ich liebe Flohmärkte und sehne mich nach Reisen. Mein Lebensmotto lautet: "Jeder Tag hier auf Erden ist ein göttliches Geschenk an meine Seele. Jede Erfahrung, positiv oder negativ, macht Sinn. Das Herzliche und der Humor sind wertvolle Lebensbegleiter." Meine Lieblingsprüche: "Nicht was Du bist, ist's was Dich ehrt - wie Du bist bestimmt den Wert", "Jeder ist seines Glückes Schmied!"





MENSCHEN HINTER DER FASSADE

Gespräch mit Alexandra Würflinger-Kordik

M.: Liebe Alexandra, alle kennen dich hier als eine Klassenlehrerin in der Mittelstufe. Du nimmst sehr aktiv am Schulgeschehen teil und bist in deinem Wirken eine wahre Powerfrau im Kollegium. Gar nicht bekannt ist (neben dem Unterrichten) deine zweite Leidenschaft, nämlich das Schreiben.

A.: Ja, seit ich 12 bin, schreibe ich bewusst und viel. Dies habe ich stets für mich getan, um die Geschichten aus meinem Kopf zu bekommen. An mögliche Leser dachte ich vorerst gar nicht. Aber geschrieben habe ich schon immer.

M.: Wolltest du dabei nie deine Werke der Öffentlichkeit präsentieren?

A.: Mit Mitte 20 habe ich an einer „Lesung der Hobbyautoren aus dem 6. Bezirk“ in Wien teilgenommen, was mir damals sehr viel Spaß gemacht hat. Mit Mitte 30 folgte die Teilnahme an einem Kurzgeschichten-Wettbewerb in einer deutschen Zeitung. Zum Beruf eines professionellen Schriftstellers gehören allerdings neben dem eigentlichen Schaffensprozess des Schreibens auch die langwierige Wahl des richtigen Verlages, Werbung, Organisation der Lesungen und sehr vieles mehr. Dies war mir immer zu viel, und ich wollte mich damit gar nicht belasten. Ich habe geschrieben, weil ich gar nicht anders konnte, die Veröffentlichung meiner Bücher war nie die erste Priorität für mich.

M.: Seit kurzem ist ein richtiges Buch von dir auf dem Markt. Wie kam es dazu?

A.: Meine Familie weiß natürlich von meiner Leidenschaft. Im vergangenen Sommer kam mein Sohn zu mir und erzählte über ein interessantes Projekt der Amazon-Kindle-Gruppe im Internet. Dabei kann man das eigene Manuskript als ein e-book gegen faire Bedingungen veröffentlichen, die Autorenrechte bleiben bei dem Autor (was in der modernen Verlagswirklichkeit selten der Fall ist). Dies fand ich sehr verlockend, eine wunder-

bare Möglichkeit, die eigenen Texte den Lesern ohne einen großen Aufwand zugänglich zu machen. Gleichzeitig nehme ich am „Kindle Storyteller Award“ (der deutsche self publishing award) teil. Der Gewinner wird am 20. Oktober auf der Open Stage der Frankfurter Buchmesse verkündet. Dabei spielen die online Kommentare bzw. Rezensionen der Leser eine entscheidende Rolle. Es wäre natürlich sehr nett, wenn mich möglichst viele Menschen, die gerne lesen, dabei unterstützen würden. Dem Sieger winkt eine Veröffentlichung (Printversion) seines Werks bei einem großen Verlag.

M.: Wie heißt das Buch und wie können die interessierten Leser dein Werk kennenlernen?

A.: Mein Buch trägt den Titel „Die Zeit des Baumes“. Es ist ein Science-Fiktion Roman mit einem Umfang von ca. 260 Seiten. Veröffentlicht wurde es am 13. August 2016 unter meinem Mädchennamen Alexandra Kordik als e-book, das man bei Amazon Kindle-Shop um einen Beitrag von 4,48 Euro herunter laden kann. Wenn man bereits ein Mitglied bei Kindle ist, kann man sich das Buch auch ausleihen und dann kostenlos lesen. Die Kommentare und Rezensionen der Leser sind für mich sehr wichtig und spannend. So habe ich ein direktes Feedback, was sonst den meisten Autoren ja nicht vergönnt ist.

M.: Möchtest du uns etwas über den Inhalt verraten und wie kamst du überhaupt auf diese Geschichte? Wieso gerade Science-Fiktion?

A.: Ich finde den Science-Fiktion Bereich deswegen so interessant, weil er unglaublich vielschichtig ist. Es geht dabei nicht immer (wie manche denken mögen) nur um eine actionreiche Geschichte mit Raumschiffschlachten. Zahlreiche Klassiker aus diesem Fach beweisen das auf eine eindrucksvolle Weise, z.B. „Solaris“ von Stanislaw Lem oder die Werke der Gebrüder Arkadi und Boris Strugatzki, oder die Hyperion Gesänge von Altmeister Dan Simmons. Auch Autoren aus dem ehemaligen Ostblock, die hier zu Lande wenig be-

MENSCHEN HINTER DER FASSADE



kannt sind, haben mich fasziniert. Ich möchte in den Lesern die Sehnsucht nach einer anderen Welt, anderen möglichen Formen des Daseins wecken. In dieser Geschichte geht es um eine Diplomatin, die mit ihrem Raumschiff auf einem unbewohnten Planeten abstürzt und schließlich einen überraschenden Ausweg aus ihrer Einsamkeit findet. Das komplexe Werk kam als ein Ganzes über mich wie eine Naturgewalt im Sommer 2002, als ich meinen Kindern beim Spielen in einem Bach zwei Stunden lang zugeschaut habe. Dabei lag ich auf einem Weidenast, der quer über den Bach ragte. Als ich heimging, war das komplette Buch in meinem Kopf, ich musste es nur noch zu Papier bringen. Übrigens habe ich diese Szene auch in die Geschichte integriert. Es wäre auch sehr spannend, wenn sich jemand finden würde, der diese Geschichte ins Englische übertragen könnte.

M.: Was ist Schreiben für dich?

A.: Ein absolutes Abenteuer mit Suchtpotential!

M.: Würdest du deine derzeitige Tätigkeit als Lehrerin dafür aufgeben? Gibt es bereits neue Projekte?

A.: Ich liebe meine Schüler so sehr, dass ich nie das Eine gegen das Andere austauschen würde. Aber wenn ich als Schriftstellerin einen ernstzunehmenden Erfolg hätte, würde ich schon die Anzahl meiner Unterrichtsstunden reduzieren, um diesem wesentlichen Teil meiner Persönlichkeit mehr Raum zu geben. Zur Zeit entsteht gerade ein neues Buch in meinem Kopf, ich werde wohl bald anfangen müssen zu schreiben, damit er nicht platzt.

M.: Ich bin schon sehr auf dein Buch gespannt, da ich selbst eine leidenschaftliche Science-Fiction Leserin bin. Danke für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg!

(Zusammenfassung des Gesprächs Maja Hanauska)





Projekt „Tennishaus neu“

Wer unsere Schule kennt, weiß sehr gut von unserem Platzproblem zu berichten. Und an kreativen Ideen mangelt es bei Waldorf bekanntlich nicht. Logisch war auch, das Bestehende optimal nutzen zu wollen. So wurde das Projekt „Tennishaus: aus alt mach neu“ schnell geboren. Die Tatsache, dass man auf der zur der Straße zugewandten Seite grundsätzlich nichts am Gebäude verändern darf, war kein Hindernis. Dann breiten wir uns eben hinten (auf der Seite, die zum Beachvolleyballplatz schaut) aus! Träumen ist bekanntlich nicht verboten. Ein richtiges Wunder findet jedoch dann statt, wenn die Träume tatsächlich zur Wirklichkeit werden.

Bereits in der Anfangsphase waren an dem Projekt viele kreative (und fähige!) Köpfe beteiligt: Über die Baupläne wurde bereits im vorigen Jahr ausführlich berichtet. Ende Jänner – Anfang Februar konnte dann (nach der erforderlichen Sicherung des Geländes) die nächste aktive Phase eingeleitet werden: die Großbaustelle. Zunächst wurden alle Zwischenwände im Gebäude weggerissen, danach auch das kleinere Nebengebäude (rechts). Dorthin soll später ein offener Grillplatz kommen. Beim letzten Jour fixe im vorigen Schuljahr wurde das ganze Dach (Ziegel) abgetragen. An dieser heiklen und schweren Arbeit (kein Ziegel sollte kaputt gehen, da sie wieder verwendet werden sollten) waren 10 Männer beteiligt. Der alte Dachstuhl war auch desolat und konnte nicht mehr erhalten werden. Dieser wurde anschließend ebenfalls abgetragen. Danach wurden alle Fenster herausgenommen, nur vier davon waren noch intakt. Diese wurden dann von Herrn Hanes Krausler (ein Schulvater und gelernter Maurer) und von Leo Fischer (HausMEISTER und Tischler) auf der Parkplatzseite wieder eingebaut. **Alle** diese oben genannten umfangreichen **Arbeiten** wurden **dank eigener Kräfte** erledigt! Auch Frauen (Schulmütter) haben sich daran aktiv beteiligt.

Nach diesen „Vorarbeiten“ wurde Fa. Vogler /

KARDEA mit weiteren Baumaßnahmen beauftragt. Mit einem Bagger wurde vor dem Beachvolleyballplatz das Erdreich ausgehoben und die Grundplatte betoniert. Im Sommer kam das SCI-Baucamp zum Zug, wobei rechts und links die alten Mauern abgetragen wurden. Die Arbeiter der Fa. Vogler haben die Zwischenwände drinnen aufgestellt und bei der (zukünftigen) Großküche den notwendigen Durchbruch gemacht. Insgesamt vier neue Eingangstüren wurden am ersten Schultag in den Außenmauern eingesetzt.

Jetzt kam eine Zimmermannfirma (KARDEA) dazu, welche den ganzen Holzzubau samt Überdachung bewerkstelligte. Die sechs Arbeiter benötigten dafür nur eine Woche, da die Elemente (wie bei einem Fertigteilhaus) vorher bereits zusammengebaut und anschließend mit einem Kran aufgestellt und montiert wurden. Zwischen den Holzelementen wurden große neue Fenster mit integrierten Jalousien von Firma Katzbeck eingebaut. Somit nahm das Projekt für jedermann sichtbare konkrete Form an. Dann kam auch der neue Dachstuhl über dem ehemaligen Tennishaus hinzu. Dieser wurde am ersten Wochenende im neuen Schuljahr (9.-10. September) von Willi Simlinger und Fa. Maierhofer komplett mit den alten Ziegeln gedeckt (auf dem neuen Zubau wird eine spezielle Dachfolie gespannt, hier werden die Ziegel nicht benötigt), somit konnte viel Geld gespart werden. Willi Simlinger leistet die Baukoordination hervorragend und wird bei allen Planungsfragen von Ralf Aydt „architektonisch“ unterstützt!

Der Haupteingang in das Gebäude befindet sich jetzt rechts (große Doppelflügeltür). Hier über dem Eingang wird ein Vordach sein, durch eine ganz besondere Holzsäule gestützt. Unser Werklehrer Hr. Donat Grzechowiak hat sich dabei ein schönes Schnitzprojekt (zusammen mit der 8. Klasse) ausgedacht. Er ist gerade auf der Suche nach einem prächtigen Baumstamm, ein Nussbaum hat ihn bereits „angelächelt“. Wir dürfen



gespannt sein, wie es dann aussehen wird. Als Muster wird unserem Werklehrer die ursprüngliche geschnitzte Holztafel mit dem alten (ersten) Logo der Schule dienen, er hat ein Stück davon in seiner Werkstatt aufbewahrt: Zwei stilisierte Zweige, die sich hinaufwinden. Dieses „Zopfmotiv“ wird sich auf der neuen Säule wiederfinden. So schließt sich der Kreis. Sicher wird die Säule nicht gestrichen, die edle Holzoberfläche wird (nach dem Schnitzen) mit Öl und Wachs eingelassen und sie wird garantiert alles, außer gewöhnlich werden! Im Inneren des Gebäudes wurde teilweise atmungsaktiver Lehmputz aufgetragen, hier werden die Räume dann weiß ausgemalt. Damit wurde unser Malermeister, Hr. Walter Ungerböck, beauftragt.

Zwei große Atelierhöfe mit den eigenen Mauern werden das Ganze abrunden. Über den Bodenbelag in den Höfen wird noch diskutiert, da viele Wünsche hier aus finanziellen Gründen unrealistisch sind. Anschließend soll das ganze neue Gebäude außen mit Granulatputz verkleidet und mit dem gewohnten (und bereits lieb gewonnenen) roten „Schulfarbtön“ gestrichen werden.

Unser Hausmeister Leo Fischer sagt dazu: „Wenn ich sehe, welche technischen Möglichkeiten (sowohl bei den Geräten, als auch in der Bautechnik) es heute gibt, staune und freue ich mich. Dieses Projekt ist meine sechste Großbaustelle, insofern habe ich bereits Erfahrungen gesammelt. Diese ist aber meine erste im Schulwesen, daher kamen hier viele zusätzliche Schwerpunkte, die beachtet werden müssen, dazu. Es wird ein wunderbares Objekt! Ich hoffe, es wird dem entsprechen, was gewünscht und geplant war. Ich bin schon auf die neue Großküche (aus Nirosta) gespannt, dabei soll es einen Dampfgarer und einen automatischen Geschirrspüler geben, die einen Schulküchenbetrieb sicher erleichtern werden (Fa. Habitzl, Wr. Neustadt). Die Baustelle war bis jetzt stressig, aber sie kam auch teilweise schnell und gut voran. Bei den zwei vorangegangenen Jour fixe waren viele Leute da, die anpacken wollten und auch konnten, besonders die Frauen habe ich

bei ihrer Arbeit wahrhaftig bewundert! Aber wie es auch woanders so ist, kommen immer dieselben Helfer. Allen diesen großartigen Leuten, die immer aktiv in ihrer Freizeit mit angepackt haben, möchte ich an dieser Stelle meinen ehrlichen und tiefen Dank aussprechen: Ohne Euch wäre dieses Projekt gar nicht möglich gewesen! Auch die Arbeiter der Baufirmen haben hier ihr Bestes getan. Fa. Hazod (Installateur) ist uns sehr entgegen gekommen, da wir ihre Dienste während ihres Betriebsurlaubs benötigt haben und sie uns ganz unbürokratisch geholfen haben.

Im nächsten Schritt muss demnächst eine Isolierung bzw. Dämmung (Außenwände) angebracht werden. Dieses ist für Ende Oktober – Anfang November geplant. Hier sehe ich den großen Unterschied zu einer privaten Baustelle: Da gibt es immer Freunde und Bekannte, die bei Bedarf einfach kommen und helfen. Bei einer Großbaustelle in der Schule geht alles ganz offiziell über die Fachfirmen, dabei sind viele Gewerke bekanntlich auf einander angewiesen (ohne eine fertige Decke kann z.B. ein Elektriker nicht weiter kommen etc.). Bei den einzelnen Betrieben kommt es zusätzlich zu Pausen, da sie auch andere Baustellen gleichzeitig bedienen. Daher steht die Baustelle manchmal leider still. Man muss versuchen, das Beste daraus zu machen und schauen, was man Schritt für Schritt weiter machen kann. Spätestens bis Ende des Jahres muss unsere Baustelle ganz fertig sein.

Wir brauchen noch dringend sehr viele helfende Hände! Wenn Sie glauben, dass Sie nicht viel bautechnisch können, werden Sie es hier sicher lernen, es gibt noch genug zu graben, zu mauern und auszumalen! Auch Frauen sind immer herzlich willkommen. Wo ein Wille ist, dort ist bekanntlich ein Weg und wo alle zusammen helfen, sind auch größere Wunder möglich!



Und auch bei der **Finanzierung** dieses Projekts tragen viele Quellen zum hundertprozentigen Gelingen bei:

Land Niederösterreich 52,5 %

EigenLEISTUNG (!!!!) durch Eltern und Mitarbeiter 13,5 %

Fördergelder von drei Stiftungen 13,5 %

Spenden und Aktionen zum Projekt in 2016/17 1,5 %

HERMES-Tilgungsgemeinschaft 2,5 %

Eigenmittel: HERMES-Kredit auf Grundlage von Bürgschaften 16,5 %

Wie man sieht, ist unser Projekt nur zu einem runden Sechstel aus Eigenmitteln zu finanzieren. Diese haben wir ja nicht „in der Tasche“, sondern teilen diesen Kredit von HERMES Österreich (2% Zinsen) auf 8 Jahre auf. Dies ist zu schaffen, zumal 3 Kredite aus der Aufbauphase in Schönau in 17/18 auslaufen werden.

HERMES legt grundsätzlich bei der Kreditvergabe hohen Wert auf viele kleine Einzelbürgschaften (zwischen 500€ und 3000€ – in Einzelfällen auch bis zu 5.000€), da diese auch ein Zeichen für die Kraft der Gemeinschaft setzen. Insgesamt wollen wir 100.000€ aufbringen. Derzeit liegen bereits Bürgschaften im Wert von rund 70.000€ vor. Wie teilt sich diese Summe bisher auf?

17% kommen von Freunden unserer Schule

20% kommen von anderen Waldorfschulen aus dem Waldorfbund

23 % kommen von den Vorstandsmitgliedern

unseres Schulvereins

40 % kommen aus unserer Schulgemeinschaft

Bis Ende Oktober wollen wir die noch fehlenden Bürgschaften im Wert von 30.000€ aufbringen – mit IHRER Hilfe! Bitte wenden Sie sich an Angelika Lütkenhorst, wenn Sie dabei sein möchten: landschule@waldorf-schoenau.at

Als Sie nach den Sommerferien wieder zur Schule kamen, haben Sie wohl gestaunt, welche Fortschritte das Bauprojekt der Schulküche und des Kunstateliers erfahren hat! Das Haus nimmt Formen an und wird bald nicht mehr als unser altes „Tennishaus“ zu erkennen sein. Dank tatkräftiger Unterstützung unseres Hausmeisters Leo Fischer und einiger Eltern (hier besonders Willi Simlinger!!) sowie mit vollem Engagement der Baufirma KARDEA, die – wie wir - auf ökologische Bauweise Wert legt, konnte bereits sehr viel geschehen. Wir hoffen sehr, dass wir Ende November alles fertig haben werden! Vielen Dank an alle Beteiligten!!!

Leo Fischer hat den Gang der Dinge nicht nur tatkräftig begleitet, sondern auch fotografisch festgehalten. Auf der Facebook-Seite unserer Schule (und demnächst auch auf unserer Homepage) kann man weitere Bilder finden:

<https://www.facebook.com/Waldorfschule-und-Kindergarten-Sch%C3%B6nau-1564227250561955/?fref=ts>

Zusammenfassung von M. Hanauska und
A. Lütkenhorst



TENNISHAUS NEU



Projekt „Tennishaus neu“: unsere Großbaustelle





Gesucht

Zur Realisierung von Projekten wollen wir alternative Finanzierungsmöglichkeiten versuchen und eine Crowdfunding – Kampagne durchführen. Für die Planung und Umsetzung dieser Kampagne suchen wir engagierte Personen, die uns dabei unterstützen.

Welche Tätigkeiten sind damit verbunden:

- Festlegung der Zielgruppen
- Festlegung der Botschaften für die jeweilige Zielgruppe
- Projektbeschreibung
- Kurzfilm herstellen
- Vorschläge für Gegenleistungen und Umsetzung der Vorschläge
- Auswahl einer Crowdfunding - Plattform für die Kampagne
- Auswahl der Kommunikationskanäle
- Durchführen der Informationskampagne
- Laufende Dokumentation und Berichterstattung über das Projekt inkl. Herstellung von Fotos
- Übermittlung der Gegenleistung an Spender
- Abschluss der Crowdfunding – Kampagne

Was bieten wir:

- Eine interessante, herausfordernde Tätigkeit, bei der Kreativität verlangt ist
- eine prozentuelle Beteiligung an den Nettoerträgen

Bei Interesse bitte bei Bernhard Jüptner melden (Tel.: 0676/5319929; bernhard.jueptner@waldorf-schoenau.at)

NEUE LEHRER STELLEN SICH VOR



Eva Cranstoun

Mein Name ist Eva Cranstoun, geborene Moravsky. Ich wuchs in Wien auf und besuchte vom Kindergarten an die Waldorfschule in Mauer, bis zum Abschluss 1989.

Schon mit sechzehn begann ich, bei Professoren der Wiener Musikhochschule privat Gesang zu studieren und verdiente mein erstes Einkommen mit Blockflötenunterricht und Kinderbetreuung. Bald nach der Externistenmatura kam das erste Kind (1990). Zum Musikstudium kamen auch zwei Semester Englischstudium dazu. Als das zweite Kind unterwegs war (1994), beschloss ich einen Karrierewechsel in die Pädagogik. Aus familiären Gründen zog ich 1996 mit meinen beiden kleinen Mädchen nach Kalifornien, wo ich die Waldorf-Klassenlehrer- Ausbildung absolvierte. Ich lernte dort meinen Mann kennen, heiratete und blieb also in Kalifornien. 1998 kam unser Sohn zur Welt. Ab 1999 arbeitete ich als Musik- und Gesangslehrerin an zwei verschiedenen Waldorfschulen in der Gegend um Sacramento, und ab 2000 auch am Lehrerseminar.

Zwischen 2002 und 2009 erarbeitete ich mir noch zwei Diplome: Pädagogisch - künstlerische Gesangslehrerin und Gesangstherapeutin der Schule der Stimmenthüllung, ein anthroposophischer Ansatz zur Arbeit mit dem Gesang.

Inzwischen sind meine Kinder erwachsen, und die beiden älteren wohnen auch schon seit einiger Zeit nicht mehr zuhause. Das Lehrerseminar, an dem ich viele Jahre lang sehr engagiert war, hat diesen Sommer aus finanziellen Gründen zusperrt.

Manches hat sich auch in der Waldorfbewegung weiter entwickelt: ein Universitätszusatz ist überall erwünscht, in vielen Schulen seit Neuestem sogar Voraussetzung für eine Lehrstelle. Die alten, privaten Ausbildungen werden als vollwertiges Studium nicht mehr anerkannt. Um auch weiterhin meinen Lehrerberuf ausüben zu dürfen, muss ich also noch einmal Studentin werden. Der Masterlehrgang des Instituts für Kultur und Pädagogik in Wien schien mir eine praktische, berufsbegleitende Lösung. Nach 20 Jahren im Ausland

ging es jetzt also wieder nach Hause! Schnell habe ich auch eine passende Lehrstelle an unserer schönen Schule in Schönau und eine ideale Wohngelegenheit mit einer lieben Bekannten gefunden, und das neue Abenteuer konnte beginnen! Mein Mann und mein 18-jähriger Sohn sind vorerst in Kalifornien geblieben. Die Distanz ist für uns alle eine neue Herausforderung.

An der Rudolf Steiner Landschule Schönau unterrichte ich dieses Jahr als Klassenlehrerin die 6. Klasse, aber auch Englisch in der 6. und 7. Klasse und Chor in der 6. und 7. Klasse.





NEUE LEHRER STELLEN SICH VOR

Peter Tantius

Ich bin seit September 2016 Lehrer (Mittel- und Oberstufe) für die Fächer Englisch, Biologie, Geographie und Geschichte. Ich komme aus Deutschland (Raum Köln / Bonn) und bin 58 Jahre alt.

Nach der mittleren Reife ging ich für 1,5 Jahre nach Südafrika, wo ich für das „Institut für Citrus- und subtropische Früchte“ arbeitete, danach verbrachte ich ein halbes Jahr auf einem Bauernhof in Deutschland. Anschließend machte ich die Fachhochschulreife und Abitur in Witzenhausen / Hessen und studierte dann an der „University of Guam“ (USA) tropische Landwirtschaft. Einen zweiten Bachelorabschluss erlangte ich an der „University of the State of New York Albany“, wo ich BWL, deutsche Literatur und Biologie belegte. Nach meinem Studium arbeitete ich ein Jahr im Gemüseanbau auf den Philippinen und studierte anschließend an der „University of London“ (Imperial College), wo ich den Abschluss in Pflanzenbiologie und Mikrobiologie erlangte. Anschließend war ich 3,5 Jahre als Mikrobiologe (Forschung und Unterricht) an der Universität von Wales beschäftigt und ging dann einige Monate nach Paraguay.

Außerdem machte ich eine Ausbildung als Fremdsprachenkorrespondent für Englisch an der IHK Bonn sowie andere Zertifikate als Englischlehrer. Zusätzlich beendete ich (online) an der Universität von Barcelona den „Master in Commerce and Marketing“. Nach einigen Jahren im Marketing wurde ich Manager für eine große Immobilienfirma in Spanien, wo ich bis 2008 blieb. Nach der Krise (dem Zusammenbruch der spanischen Immobilienblase) ging ich zurück nach Deutschland und studierte am Waldorflehrerseminar in Kassel, anschließend an der Alanus Hochschule (MA in Pädagogik, Fächer Englisch, Geographie, Biologie und Chemie).

Nach zwei Jahren als Waldorflehrer in Deutschland unterrichtete ich vier weitere Jahre an der Waldorfschule in Windhoek (Namibia).

In den letzten Jahren interessierte ich mich auch sehr für Geschichte und habe mich daher in diesem Fach online weitergebildet, so dass ich nun relativ flexibel unterrichten kann.

Da ich als Kind und Jugendlicher meine Ferien meistens in Österreich verbracht hatte, gefiel mir die Idee nach vier Jahren Afrika hierher zu ziehen. Ich hoffe längerfristig in Schönau zu arbeiten. Bisher gefällt es mir hier sehr gut.



Einstiegsseminar für neue Schulfamilien

Freitag 11. November
und
Samstag 12. November



Hallo Ihr Lieben!

Willkommen! Herzlich Willkommen an unsere Schule! Oder Kindergarten! Sie werden schon das eine oder andere Mail von mir erhalten haben, und ich nehme doch gern den Anlass mich vorzustellen.

Ich bin seit unglaublichen 8 Jahren an dieser Schule! Das erste Jahr habe ich mit Marianne Hagen an meiner Seite angefangen. Sie machte sich dann auf den Jakobsweg und ich übernahm das Sekretariat.

Ich bin stolze Mutter einer nun schon 19jährigen Tochter und eines bald 10jährigen Sohnes. Sophie kam in der 9.Klasse zu uns und beendete diese Schule in der 12.Klasse vor einiger Zeit. Mathias geht jetzt in unsere 4.Klasse und hat noch einen sehr spannenden Weg vor sich.

Ich lese für mein Leben gerne, und habe durch meinen Lebensmenschen Reinhard das Laufen für mich entdeckt. Ausgedehnte Wanderungen mit meinen Freunden zählen zu meinen persönlichen Highlights, sowie kuschelige Abende in den kommenden Herbst- und Winterwochen! Und beides habe ich viel zu sehr vernachlässigt!

Als ich an diese Schule kam, war ich mit meinen Freiheiten restlos überfordert. Auch heute noch kämpfe ich zeitweise mit der damit verbundenen Verantwortung. Frei gelassen zu sein, bedeutet soviel mehr als nur frei zu handeln. Es beutet Stellung zu beziehen, tief im Inneren. Wer bin ich und wer will ich sein? Und verdammt noch mal, warum deckt sich das nicht!

Es bedeutet nein zu sagen an den richtigen Stellen und die Arme weit aufzumachen an den Anderen. Es bedeutet sich gut zu kennen und so zu akzeptieren, es bedeutet sich fallen lassen zu dürfen, im Wissen, ich werde gehalten.

Na, da hab ich ja einiges zu lernen! Gott sei Dank haben wir eine Kaffeemaschine in der Schule und Menschen wie mein Kollegium sind mir zur Seite gestellt!

Ich habe wunderbare Kolleginnen und Kollegen in Kindergarten, Hort und Schule. Ich darf wachsen und manchmal kann ich schon über eine verschwundene Klammermaschine hinwegsehen,

mehr noch, es berührt mich nicht. Ich verwende dann eben ganz entspannt die Büroklammern oder genieße bei einer Tasse Kaffee unseren Hortbereich.

Es wird immer leichter selbst zu erkennen, was überfordert mich und was gelingt schon sehr gut. Wo sind meine Stärken und wo meine kaum vorhandenen Schwächen...lach!

Wo läufst rund, wo hakt es? Wann bin ich bei mir, wann nicht?

Ich lasse mich heuer in meinem Tempo ankommen und genieße die Farbenpracht in meinen Garten! Ich lasse Ihnen die Zeit anzukommen und schicke hin und wieder ein Mail raus, damit Sie auch wissen, mich gibt es noch!

Ich wünsche uns allen ein entspanntes Ankommen.

Manuela Rosenberger

Om, nahe dran an der buddhistischen Ruhe

Schon jetzt vormerken:

Adventbazar

Samstag 10. Dezember
und
Sonntag 11. Dezember



Chaiclub für Freunde der russischen Sprache - der Chaiclub lädt zum Russischlernen ein

Warum entschließt man sich Russisch zu lernen? Wir haben uns zunächst dazu entschlossen, um unseren Kindern beim Lernen zu helfen. Denn das gestaltet sich eher schwierig, wenn man die komischen Buchstaben nicht lesen kann und man komplett überfordert ist, wenn das Kind fragt: „Ist окно weiblich, männlich oder sächlich?“

Mit großer Neugier sind wir deshalb vor etwa zwei Jahren zu einem Infoabend für einen Russischanfängerkurs mit Maja gepilgert und einige davon haben tapfer den ersten Anfängerkurs auch abgeschlossen. Schon während diesem ersten Jahr war das eigentliche Ziel erreicht, und wir konnten unseren Kindern die nötige Unterstützung beim Lernen bieten.

Wir durften durch Maja erfahren, dass diese Sprache viel interessanter ist als bisher angenommen, denn wer erinnert sich nicht an den legendären Russisch-Kurs im ORF mit Lisa Schüller, die jedes Mal ein strenges „Dobry dien“ aus dem Fernseher schmetterte aber im Endeffekt durch unendliche Wiederholungen nur einige Floskeln hängen geliebt sind und das Interesse weiter zu lernen eher gering war. Maja schafft es allerdings jede Woche aufs Neue, dass man sich auf die nächste Stunde freut und deshalb machte diese Lerngruppe, zwar etwas dezimiert, aber mit umso mehr Elan, weiter.

Wir drei Frauen und hin und wieder auch ein tapferer männlicher Lernwilliger trafen uns auch letztes Schuljahr jeden Montag mit Maja, um nicht nur die russische Sprache in Wort und Schrift zu erlernen, sondern auch die russische Kultur und Literatur kennen zu lernen!

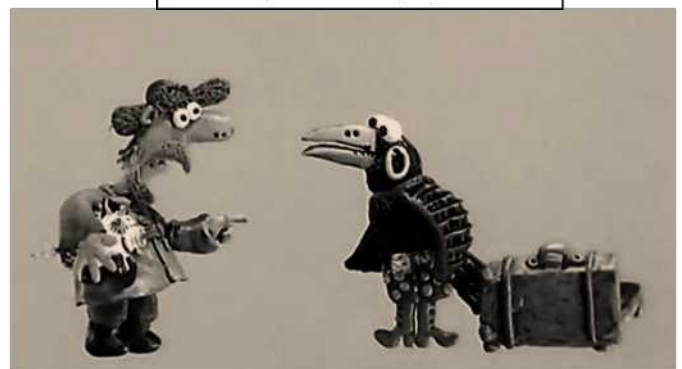
Und wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, können wir von uns behaupten, dass wir nicht nur gelernt haben, flüssig zu lesen und bereits einfache Dialoge zu bezwingen, sondern auch über „Die weiße Nacht“ von Dostojewskij,

über die Zubereitung von Chai in einem Samowar oder über die Geschichte der Stadtgründung von St. Petersburg durch Peter den Großen Bescheid zu wissen.

Vielen Dank, liebe Maja, dass du unserem Chaiclub so viele interessante Themen näher gebracht hast. Es war jede Stunde eine Freude mit dir zu lernen und das haben wir auch nächstes Schuljahr wieder vor! Deshalb ist auch jeder eingeladen, unserem Club beizutreten um nicht nur zu lernen die sechs Fälle richtig anzuwenden, sondern auch wie man Bliny oder Piroshki zubereitet. Und auch einen Anfängerkurs wird Maja wieder anbieten, den wir von Herzen weiterempfehlen können!

Ines und Christine

говорите по-русски?





Russischkurs für Anfänger

Liebe Schulleitern und alle Interessierte!

Unsere beiden Russischkurse für Anfänger wurden abgeschlossen. Sie waren für uns alle (Kursleiterin und die Teilnehmer) eine sehr schöne und bereichernde Erfahrung! Ich freue mich schon auf den nächsten Russischkurs für Fortgeschrittene, der bald wieder stattfinden wird. Wer Basiskenntnisse in Russisch hat, kann jederzeit gerne einsteigen!

Nach unseren Herbstferien (ab November) möchte ich wieder einen Russischkurs I. für alle Interessierte (Anfänger) in der 5. Klasse anbieten. Geplant ist eine Stunde für eine Unterrichtseinheit, einmal in der Woche am Nachmittag. Kursinhalt wird nicht nur die russische Sprache sein, es wird auch auf die russische Kultur, Traditionen und Geschichte eingegangen. Der Russischkurs findet ab 5 Teilnehmern statt. Kosten: pro Abend und Person 10 Euro (inklusive Unterlagen), wer nicht anwesend ist zahlt auch nicht. Es sind keine

Vorkenntnisse notwendig, wir starten gemeinsam ins Neuland und Sie werden staunen, was es alles zu entdecken gibt und wie schnell Sie vorankommen!

Ich bitte alle daran Interessierten sich per email bei mir zu melden, damit ich den Bedarf an dieser Veranstaltung erfassen kann. Außerdem würde ich mich sehr auf Ihre individuellen Wünsche, Vorschläge und Fragen zum Thema „Russische Sprache bzw. Russland“ freuen! Bei der Anmeldung bitte einen für Euch günstigsten Wochentag und Zeit angeben, damit wir einen optimalen Termin für alle finden können! Alle Interessierte (nicht nur die Schulleitern) sind herzlich eingeladen, bitte auch weiter sagen! Anmeldeschluss ist Ende Oktober (31.10.2016).

Ich freue mich schon sehr auf Euch!
Ihre Russischlehrerin in der Unterstufe,

Mag. Maja Hanauska, email: majahan@gmx.at

Info-Abend

Information zur Waldorfpädagogik

am Dienstag den 8.11.2016

um 19.00 Uhr

in der

Rudolf Steiner Landschule Schönau

WAS KANN

WALDORFPÄDAGOGIK?



RÄTSELECKE DER 4. KLASSE

Eine tierisch gute Rätselseite: **Rate mal!**

Es schwimmt im Wasser, trägt den ganzen Tag einen schwarzen Frack und watschelt beim Gehen _____

Ein Teil seines Namens ist das, was die Kinder gerne essen _____

Wo lebt der Löwe? VN

Ich lebe im Meer und habe acht Tentakel:

TC

Ich bin groß, schwer und habe einen Rüssel:

ET

Ich bin stachelig: L

Ich hole den Ball und die Zeitung: H

1. Ist auch als Rhinoceros bekannt.
2. Rosa Vogel mit langen Beinen.
3. Ein großes Tier mit sehr langem Hals.
4. Was ist der größte Menschenaffe?
5. Was ist eine große Echse mit großem Maul?
6. Was hat große Hörner und kann gut springen?

A hand-drawn crossword puzzle grid with some letters filled in. The grid is 10 columns wide and 10 rows high. The letters are: Row 1: N; Row 2: A; Row 3: F; Row 4: R; Row 5: A, R, O, L. Below the grid are drawings: a bird in a nest, a kangaroo, and a crocodile.

4. Klasse wünscht viel Spaß beim Rätseln!

TERMINE



Mi. 12.10.16 19:00	Elternrat
Mi. 12.10.16 19:00	Hort-Elternabend
Sa. 15.10.16 9:30-13:00	erster Schulrat 2016/17
Sa. 15.10.16 13:30	ordentliche Generalversammlung
Di. 25.10.16 19:00	allgemeiner Elternabend des Kindergartens im Festsaal
Sa. 22.10.16 10:00	Nachholtermin Test für Mittel- und Oberstufe
Mi. 26.10.2016	Nationalfeiertag
Mo. 31.10. bis Fr. 4.11.2016	Herbstferien
Di. 8.11.16 19:00	Elternabend Klasse 6
Di. 8.11.16 19:00	Elternabend Klasse 2
Di. 8.11.16 19:00	Info-Abend für SchulinteressentInnen
Mi. 9.11.16 19:00	Elternrat
Fr. 11. u. Sa. 12.11.2016	Einstiegsseminar für neue Schulfamilien
Di. 15.11.2016	schulfreier Tag (Leopoldi)
Sa. 19.11.16 9:00-16:00	jour fixe
Mo. 28.11.16 16:00	Adventgärtlein Kiga Sternengruppe (1)
Mo. 28.11.16 16:45	Adventgärtlein Kiga Schwalbennest (3)
Mo. 28.11.16 17:30	Adventgärtlein Kiga Mondengruppe (2)
Do. 8.12.2016	Maria Empfängnis
Fr. 9.12.2016	schulfreier Tag (Fensterstag)
Fr. 9.12.16	Redaktionsschluss Lindenblatt
10./11.12.16	Adventbasar
Mi. 14.12.16 19:00	Elternrat
Mo. 26.12.16 bis Fr. 6.1.2017	Weihnachtsferien



DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG

Kinderaufstellungsseminar



**für 3-15 jährige mit Eltern/Begleitung, ab 16 auch ohne Begleitung
am 26. + 27. November
im Festsaal der Waldorfschule in Schönau/Triesting
von 9:30 bis 18:30**

Jedes Problem kann gelöst werden, egal wie schlimm es dir erscheint, es hat einen Sinn und ist nur in dein Leben getreten um dir etwas zu zeigen!

Aufstellungen geben Hinweise und Impulse. Sie helfen dir zu einer neuen Sichtweise und sie zeigen dir was der Sinn hinter dem Problem ist!

Dieses Seminar soll Eltern helfen, ihre Kinder besser zu verstehen!

Wir werden durch die Erziehungsgrundsätze von Bert Hellinger wandern, die Haltetherapie von Jirina Prekop testen, anhand von unterschiedlichsten Beispielen und Übungen alte Verstrickungen erkennen und aus Erfahrungen zu folgende Themen lernen:

- wenn Kinder klammern oder wütend sind
- Mobbing
- Schule und Eltern-Lehrer-Kind Verhältnis

Ja und natürlich arbeite ich auch mit aktuellen Problemen von individuellen Familien.

Anmeldung unter [0676/5460024](tel:06765460024) oder unter heidelinde@hambaumer.com

Familien (2EW + Kinder) 180,- Euro, Einzelpersonen 90,- Euro

mehr Infos über mich und meine Arbeit findet ihr unter www.hambaumer.com



Ich freue mich auf viele lachende Kinder und Eltern! LG Heidi

Kleingedrucktes:

Jeder kann mitmachen, Eltern mit und ohne Kinder aber auch Grosseltern, Lehrer, Tanten und Onkel mit oder ohne Kinder sind willkommen! Es können viele Übungen mitgemacht werden jedoch konkret an einem Problem arbeiten kann ich und darf ich nur mit Kindern und dem Erziehungsberechtigtem!

bezahlte Anzeige

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG



Mein Sender
Radio SOL 105,1
die neue
FREQUENZ
im Raum Mödling

radioSOL.at
Baden + Mödling

Hör rein : -)

total lokal | sozial aktiv | werbefrei
Radio | Web & App | Marketing | Events | Schulung

Mag.a Theresia Habel
www.Lebensmagie.at
Tel: 0 650 9 250 256

Mein Angebot:

Geistiges Heilen
Ahnenkommunikation
Mediales und systemisches Coaching
Geführte Meditationen
Energetische Raumreinigung
Spirituell-systemische Aufstellungen
in Wien und Wiener Neustadt



Mit dem Einsatz aller meiner Kenntnisse und Fähigkeiten begleite ich Menschen durch intensive Veränderungsprozesse und unterstütze sie nachhaltig bei ihrer Bewusstseinsentwicklung.

Mein Ziel ist es Menschen dabei zu unterstützen

- sich von emotionalen, mentalen und körperlichen Blockaden zu befreien
- das Denken, wie das Fühlen bewusst und dauerhaft konstruktiv auszurichten
- die Verbindung mit dem Hohen Selbst herzustellen und mit ihm zu kommunizieren, wodurch sich der Zugang zu unerschöpflichen Ressourcen eröffnet



DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG

EBNER KG · UNTERNEHMENSBERATUNG

Ing.Günter – Elisabeth - Mag.Mathias Ebner
Mag.Sonja Janhsen



Wir unterstützen / begleiten / beraten

Bio – Gentechnikfrei – Vegan

Qualitätsmanagement - Lebensmittelsicherheit - Lebensmittelstandards – Audits
Biologische Produkte - Betriebsorganisation - Fit am Arbeitsplatz

A-2560 Berndorf, Obere Ödlitzerstraße 8A - Tel & Fax +43 2672 83507
Mobil +43 664 5048582, +43 676 9390570 · Email office@die.ebners.at · www.die.ebners.at

Gewinn durch Qualität

Zeit für neue Perspektiven.
Jetzt anmelden!
www.waldorflehrerwerden.at

**ZENTRUM FÜR
KULTUR UND PÄDAGOGIK**
An-Institut der Alanus Hochschule

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG



Gerald Sonntagbauer

... der Bilanzbuchhalter an Ihrer Seite

Adresse: 2525 Schönau / Triesting,
Kirchengasse 12a

Mobil: 0677 / 616 80 001

e-mail: gsofibu@gmx.at

Homepage: www.sonntagbauer.at

Finanz- und Rechnungswesen, Controlling,
Reporting, Personalverrechnung, HR,
Interim Management, Organisationsberatung

Sie wünschen das Besondere?

Wir haben es oder besorgen es gerne für Sie!
Bücher von jedem Verlag!

Bestellungen per Telefon, Fax oder e-mail und Lieferung über
Waldorfschule Schönau möglich.

Kral-Berndorf bietet auch Lyrastifte, Schul- und Zeichenbedarf
in hervorragender Qualität
sowie Geschenkartikel und Lederwaren



A-2560

Berndorf, J.-F.-Kennedy-Platz 2,
Tel 02672/8 22 36, Fax 02672/8 22 36-4
e-mail: buch@kral-berndorf.at

ZWEYMÜLLER



A-2500 BadenHauptplatz 3,
Tel 02252/48 401, Fax 02252/48 401-3
e-mail: buchhandlung@zweymueller-baden.at

Im Internet erreichbar:
www.buchpartner.at

Killer!

ENTSORGUNG MIT SYSTEM

Ihr professioneller Entsorgungspartner für:



- Altölrecycling
- Abfälle und Wertstoffe
- Ölabscheiderinhalte
- Containerdienst
- Tank- und Industriereinigungen
- Abfallkonzepte für Werkstätten, Gewerbe und Industrie

Wir arbeiten:



- Sauber
- Umweltfreundlich
- Preiswert
- Energiesparend
- Rechtskonform

www.killer.at

Killer GmbH & Co KG
Hirtenberger Straße 28
2544 Leobersdorf

Tel: +43 (0) 2256/620 42
Fax: +43 (0) 2256/620 34
E-Mail: abfall@killer.at

Michaelifest



Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:
Freitag, 9.12.2016

Wir behalten uns vor, auch rechtzeitig eingelangte Artikel, wenn
nötig, erst in späteren Ausgaben zu veröffentlichen.

Artikel bitte ausschließlich an:
schulzeitungschoenau@gmail.com

Auf unserer Homepage
www.waldorf-schoenau.at
finden Sie das Lindenblatt in farbiger
Ausführung

IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der
Rudolf Steiner Landschule Schönau
2525 Schönau a. d. Triesting,
Kirchengasse 22

Herausgeber:

Rudolf Steiner Schulverein
im Raum Baden
Tel: 02256/62181
Fax: 02256/62181-55
www.waldorf-schoenau.at

Herstellungsort:

Rudolf Steiner Landschule Schönau

Redaktion:

Maja Hanauska, Beatrix Jüptner,
Christa Wagner
schulzeitungschoenau@gmail.com

Layout:

Rudolf Thaler

Fotos:

B. und B. Jüptner und andere

Termine und Inserate:

Angelika Lütkenhorst c/o
Schulbüro

Versand:

Barbara Simlinger

Herstellung:

Eigendruck, Auflage: 480 Stk.

Druck:

U. Bischof, Fam. Holzer

Bankverbindung:

Volksbank Leobersdorf
IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000
BIC: VBWIATW1

Österr. PostAG
INFOMAIL
ENTGELT BEZAHLT